

Vernetze Verschiedenheit

Zum Konzept wirtschaftlicher Entwicklung in Beckert: „Kapitalismus. Geschichte einer Weltrevolution“

Dr. Rainer Land

Präsentation unter www.rla-texte.de

<https://www.rla-texte.de/%C3%9Cber-Sven-Beckert-Kapitalismus/>

Helle Panke Berlin, 27. April 2026

Gliederung und Folgeveranstaltungen

- 27.4.: Vortrag und Diskussion: Einführung
- Juni oder September: **Schumpeter-Workshop**: Was ist wirtschaftliche Entwicklung (im Unterschied zu Wirtschaftswachstum)?
Siehe <https://www.rla-texte.de/Schumpeters-Theorie-der-wirtschaftlichen-Entwicklung/>
- Ab September: **Lese- und Diskussionszirkel zu Beckerts „Kapitalismus“**
- Teil 1: **Evolutionen**. Ohne Ende. Der Unterschied wirtschaftlicher Entwicklung in vorkapitalistischen und der kapitalistischen Produktionsweise. **Die besondere Rückkopplung, durch die Kapitalverwertung eine endogene Dynamik wirtschaftlicher Entwicklung generiert.** Was eigentlich ist Kapitalismus?
- Teil 2: Der **Industriekapitalismus** und sein Hinterland. Kolonialismus und die Kommodifizierung der Arbeit. Innovation oder Akkumulation? Die Gemeingüterproduktion im Kapitalismus.

- Teil 3: **Die goldenen Jahre (1937/1948 bis 1973) und ihr Ende**. Warum ist der zunächst so erfolgreiche *Teilhabekapitalismus* (Wohlfahrtskapitalismus, Sozialstaatskapitalismus) zu Grunde gegangen? Was war sein Prinzip? Fordistische Massenproduktion führt zu steigenden Löhnen, diese zu steigender Nachfrage, diese wieder zu steigender Produktivität (Skaleneffekte), daher zu wiederum steigender Nachfrage und wieder zu steigenden Löhnen. Dabei steigen auch die Sozialtransfers. Das Ganze sollte (könnte) ein *endloser* Kreislauf wachsenden Wohlstands werden. Schließlich hätte man in diese Dynamik auch die Lösung der ökologischen Frage einbinden können: Innovationen, die zu offenen und geschlossenen Stoffkreisläufen und Energie ohne CO₂-Emissionen führen würden: Ökokapitalismus. Aber in den 1970er/1980er Jahren ging diese progressive Phase des Kapitalismus zu Ende. **Warum?** Seitdem bleiben die Löhne dramatisch hinter der Produktivität zurück (in Deutschland kumulativ 25 Prozent) und der Kapitalismus suchte Rettung in der neoliberalen Globalisierung, sinkenden Löhnen und in spekulativen Gewinnen auf den Finanzmärkten. Das ist keine nachhaltige Lösung. Man sucht wieder Konfrontation, Krieg und Aufrüstung.
- Teil 4: Der Ritt auf dem Tiger: **Neoliberalismus** und **Finanzmarktkapitalismus** (1973-2008...). Der Niedergang der neoliberalen Ordnung seit der Finanzkrise.
- Teil 5: **Die Zukunft mit oder ohne Kapitalismus**. Was einen Anfang hat, das hat auch ein Ende. Das Drama der verfehlten (Nicht)-Umstellung auf eine ökologische Produktionsweise. Ist im Kapitalismus eine ökologische Wirtschaftsweise, ein Ökokapitalismus, denkbar?
- **Wir bitten Interessenten, sich zu melden. web@rla-texte.de
Termine werden per Mail zugesendet.**

Beckert im Video

- <https://www.dropbox.com/scl/fi/b9bwvckpc7dm9y3vqlb36/2026-Beckert-2.mp4?rlkey=a9s9cmqwb7hveyrvw96vii14f&dl=0>

Sven Beckert ist Professor für Amerikanische Geschichte an der Harvard University. Er hat Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaften an der Universität Hamburg und der Columbia University in New York studiert. Im Jahr 2011 war er Guggenheim Fellow, 2022 wurde er in die American Academy of Arts and Sciences gewählt.

Sein Buch King Cotton (2014) wurde mit dem Bancroft-Preis und dem Philip Taft Award ausgezeichnet und stand auf der Shortlist für den Pulitzer-Preis. «Ein Meisterstück der neuen Globalgeschichte», urteilte die Süddeutsche Zeitung.

Einleitung und Teil I

Einleitung

Kapitel 1 Inseln des Kapitals

Kapitel 2 Kapitalisten ohne Kapitalismus

Teil I Den Kapitalismus aufbauen

Kapitel 3 Die große Vernetzung, 1450–1650

Kapitel 4 Die Umgestaltung der Landwirtschaft,
1550–1750

Kapitel 5 Die Intensivierung der industriellen
Produktion, 1600–1750

Kapitel 6 Der perfekte Sturm

Vor dem Kapitalismus

- Vorkapitalistische Wirtschaftsformen: Subsistenz (Produktion für die eigene Erhaltung) plus Tributsysteme (Ausbeutung auf der Basis persönlicher Abhängigkeit oder Unterordnung unter die Gemeinschaft), ggf. gewaltsame Unterordnung unter eine herrschende Klasse.
- Wie funktioniert Kooperation und Gemeinschaft? **Nicht biologische Vererbung**: **Werkzeug und Sprache**: Zwei Formen der Gemeinschaftsbildung nach Tomasello:
 - A) **gemeinsame Intentionalität**: **zweitpersonale Intentionalität**. Kleine Gruppen persönlich bekannter Individuen. Ca. 150 Personen. Familien und Knechte, Leibeigene, in familiärer Abhängigkeit, persönliche Sklaven. Haussklaven.
 - B) **geteilte Intentionalität**. Kooperation **institutionalisiert**. Integration zu Gemeinschaften mit Symbolen: Gemeinschaftswerkzeuge. Universelle Sprache. Von der Sippe zum Stamm. Entstand vor ca. 150.000 Jahren, homo sapiens. Große Kooperationsverbände, verbunden durch Symbole (Sprache, Gesänge, Tänze, Kleidung, Bemalung, Riten, Religion ...) verbundener, aber nicht persönlich bekannter Individuen. Jagd, Krieg. Beispiel: Indianer. Daraus aufbauend: Wildbeuter (Jäger und Sammler, Urgemeinschaft) und Gemeinschaftssklaven, institutionalisiert. Ausbeutung durch Unterordnung unter die Gemeinschaften (Priester, Kriegsgefangene aus anderen Sippen und Stämmen, Leibeigene. Beispiel Römische Reich.
- Daraus entstanden Sklavenhalterordnungen, Leibeigenschaft.
- Asiatische Produktionsweise: Über- und Unterordnung vermittelt über Bewässerungssysteme (institutionalisierte Abhängigkeit über die Bodenordnung).
- Feudalordnung: Abhängigkeit vermittelt über Bodenordnung (Bodeneigentum und Lehen). Güter und hörige Bauernhöfe, die Tribut leisten: Abgaben durch Leistungen (Fronarbeit, Kriegsdienst) und/oder Güter oder Geld. Gegenleistung war Schutz im Krieg und Nutzung der Gemeingüter (Organisation, Mühle, Schmiede, ...).

Was ist Kapitalismus?

- In einem Meer von Subsistenz- und Tributwirtschaft entstanden Inseln des Kapitals, der Kapitalverwertung.
- **Institutionalisierter Austausch generiert gesellschaftlichen Reproduktionszusammenhang.**
- Geld als Kapital einsetzen: kaufen und verkaufen, um mehr Kapital zu gewinnen. Verwertung. S. 12, 15
- Ähnlich bedeutend wie das Aufkommen des Kapitalismus war nur der Beginn der sesshaften Landwirtschaft während der neolithischen Wende vor vielen Jahrtausenden.
- Kapitalverwertung ist *keine* anthropologische Konstante. Kapitalismus ist weltgeschichtlich sehr neu.

- Fast alles, was wir brauchen, wird auf Märkten mit Geld erworben.
- Außerdem wird ein Großteil des produzierten Reichtums sofort wieder eingesetzt, um noch mehr Reichtum zu erzeugen.
- Arbeitskraft ist eine Ware, die ver- und gekauft werden kann (Sklaven, Leibeigene, Tagelöhner, Lohnarbeit).
- Durchschnittliche Lebenserwartung im Jahr 1820 weltweit bei 26 Jahren; im Jahr 2020 lag sie bei 72 Jahren, hauptsächlich aufgrund der deutlich gesunkenen Kindersterblichkeit.
- Für sein Brot musste ein französischer Arbeiter im Jahr 1830 fünfzehn Stunden pro Woche arbeiten; 1970 reichten dafür eine Stunde und zehn Minuten.

- **Zwei gegensätzliche Geschichten:**
- **Wohlstand und Produktion:** Acht Milliarden Menschen – statt einer Milliarde im Jahr 1800 –, die länger leben und einen Lebensstandard genießen, der noch vor einem Jahrhundert unvorstellbar war. Die Menschen sind gesünder, wohlhabender und größer. Armut gibt es zwar immer noch, aber im Vordergrund stehen die Erzeugung eines unglaublichen Reichtums.
- **Ausbeutung, Gewalt und unermessliches Leid** – in ihrem Zentrum stehen verzweifelte Fabrikarbeiter, misshandelte Plantagensklaven, hungernde Bauern in einst sich selbst versorgenden ländlichen Gebieten, enteignete Ureinwohner und alle Opfer von Kolonialismus, Krieg und Vertreibung.

- Kapitalismus lässt sich nicht lokal oder aus persönlicher Perspektive hinreichend verstehen, ist von Beginn an eine globale Wirtschaftsordnung!

Fernhandel: Inseln verbinden sich zu Netzwerken



Handelsrouten, 11.–12. Jahrhundert.

Handel, Kaufmannskapital, Geld

Zwischen den Gemeinwesen, die Subsistenzwirtschaft betreiben, entwickelt sich ein Austausch von Gütern, die lokal fehlen oder knapp sind.

Im **Fernhandel** entsteht eine eigene Gruppe von Händlern, Kaufleute, die auf eigenes Risiko Güter erwerben, verschiffen oder per Karawane transportieren. Auch zurück.

So entsteht eine neue Rückkopplung:

G-W-G':

Das Kaufmannskapital.

Außerhalb der normalen Gesellschaft.

Wie geht es weiter? Überblick:

- **Vernetzung.** Umstellung des Handwerks und der Landwirtschaft von Subsistenz und Tribut auf anteilige kapitalistische Produktion, aber noch ohne industrielle Verfahren. Plantagenwirtschaft, Ausbeutung des Hinterlandes.
- 1760 bis 1850: **1. Industrielle Revolution:** neues Wirkprinzip: Maschinerie. Fabrik. Spinnmaschine, Webstuhl, Metallverarbeitung, Dampfmaschine, Fabrikssysteme. Eisenbahn. Industrielle Zivilisation: Haushalte (Arbeiter und Kapital). Umbau der Zivilgesellschaft.
- 1873 bis 1897 **Große Depression** (Deflation, Stagnation): Langsame, zähe Phase schwachen Wachstums. Parallel und verbunden mit **2. Industrieller Revolution** (Elektro- und Chemie) – Umbruch. Zwang zu Modernisierung. Viele Investitionen flossen in neue Industrien (z. B. Eisenbahnen), es entstand eine Spekulationsblase → Zusammenbruch im Gründerkrach, Bankenpleiten und wirtschaftlicher Einbruch.
- Alte Branchen (z. B. traditionelle Landwirtschaft) gerieten unter Druck, neue Industrien (Elektro, Chemie, Stahl) gewannen an Bedeutung. Die Wirtschaft wurde **moderner, aber auch ungleicher. Depression: Begleiterscheinung des schnellen Wandels. Überproduktion → Krise. Ausweg: Innovationen → langfristiges Wachstum.**
- 1. Weltkrieg: Entstehung **fordistischer Massenproduktion** (Waffen, Munition, Fahrzeuge).
- **Fordismus** 1. Anlauf: 1920er Jahre bis zur Weltwirtschaftskrise. Nach 1929: Anpassung des staatlichen und gesellschaftlichen Umfelds: Taylorismus, Lohnregulation, staatliche Wirtschaftsgestaltung (USA: New Deal), auch in Deutschland, Japan und Italien: Kriegsvorbereitung.
- Ab 1937 (USA) und 1948 (Europa, Japan): **Teilhabekapitalismus.** UdSSR: Versuch Aufbau Sozialismus.
- 3. Industrielle Revolution: **Fordistische Massenproduktion**, Massenkonsum. **Rückkopplung** Produktivität + steigende Löhne, Skaleneffekte, steigende Produktivität, Wachstum, Wohlfahrts- und Sozialstaat. 30 goldene Jahre.

Die Zählung des Industriekapitalismus 1945 bis 1972: Die Goldenen Jahre

- **Teilhabe kapitalismus** in den entwickelten Ländern: Fordismus, Wohlfahrt, Sozialstaat. Fordismus: Massenproduktion, steigende Löhne, steigende Nachfrage.
- **Rückkopplung: Produktivität, Lohn, Nachfrage, Konsum, Skalierung, Produktivität.**
- **Dynamik der Lohnentwicklung ist Grundlage des Sozialstaats. Nicht nur Umverteilung!**

Abb. 1-1: Deutschland 1870-1992, Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in 1990 Geary-Khamis Dollar, Quelle: Maddison, A. 1995, nach Historische Datenbank (2009)

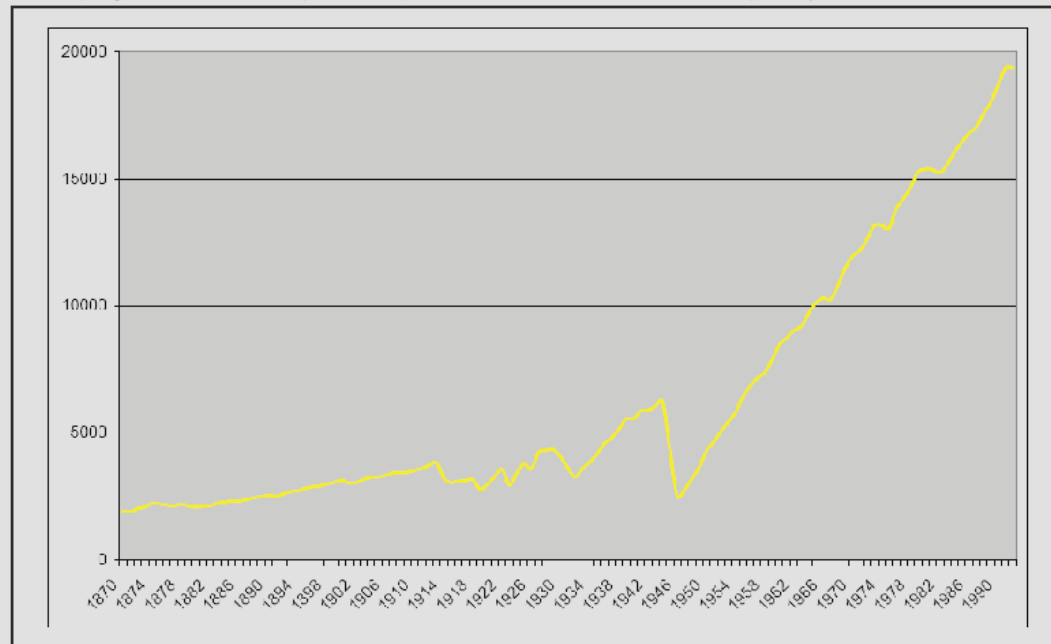
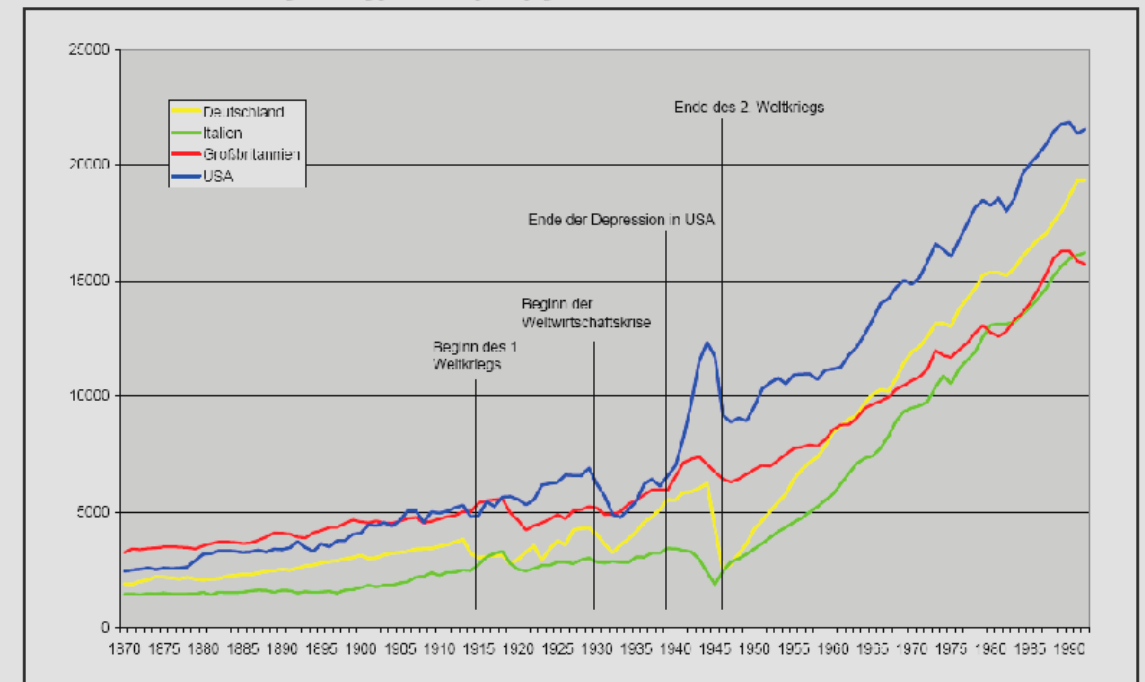


Abb. 1-2: Einkommen pro Kopf in Kaufkraftparitäten US\$ 1870-1992, Quelle wie Abb.



Gelenkte Kapitalverwertungswirtschaft

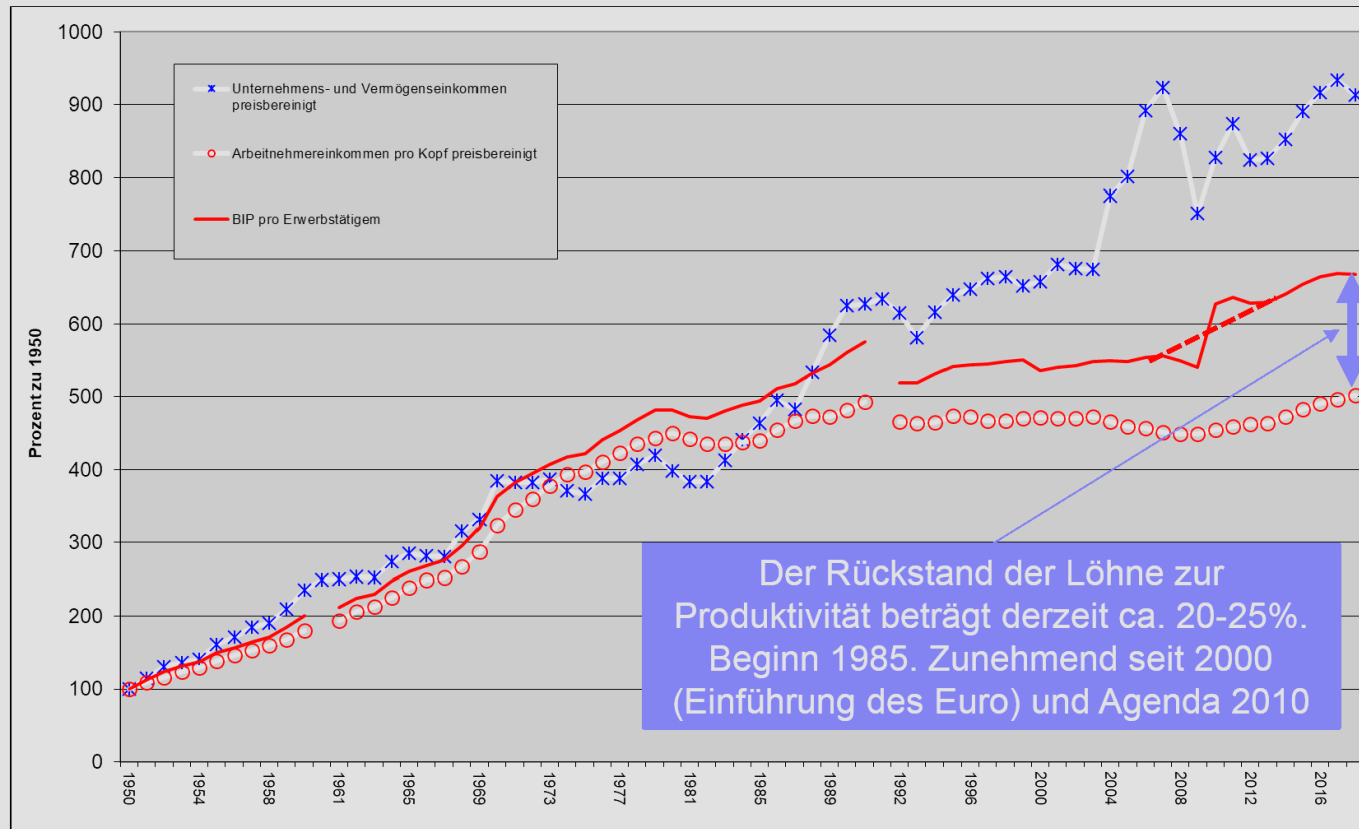
- USA: Roosevelt und Truman, **New Deal**.
- Frankreich: Charles de Gaulle, 1946 das Commissariat Général du Plan, eine **Planungsbehörde**.
- Japan nach 1945: **Kreditlenkung** (Zentralbank) und **Industriepolitik** (MITI).
- Der Kapitalismus war weiterhin **gleichermaßen ein Projekt von Staaten wie von Kapitalbesitzern**. Die radikalste Maßnahme innerhalb der neuen Nachkriegsordnung war die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien.
- Während des gesamten Goldenen Zeitalters kontrollierten die Arbeiterparteien in Australien, Großbritannien und Schweden etwa die **Hälfte der Sitze** in den jeweiligen Parlamenten; in Belgien und der Bundesrepublik kamen die sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien auf etwas weniger als die Hälfte. In Frankreich stellten sie wiederum etwa die Hälfte der Abgeordneten (mit einem starken Anteil der Kommunistischen Partei), in Italien etwas weniger als die Hälfte, auch dort mit einem starken kommunistischen Anteil.
- Tatsächlich war es von Anfang an eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung, dass Frauen zu Hause bleiben sollten – ein Zustand, den die Soziologin Maria Mies als «**Hausfrauisierung**» bezeichnete. Rassistische und patriarchale Hierarchien waren mit einer Reihe spezifischer ökonomischer Institutionen verbunden.
- Das wichtigste Merkmal dieser Institutionen war die **Dominanz der Vereinigten Staaten**. Das Goldene Zeitalter war, um es mit den Worten des amerikanischen Verlegers Henry Luce auszudrücken, das «amerikanische Jahrhundert». War London während des gesamten 19. Jahrhunderts das Zentrum des globalen Kapitalismus gewesen, so wurde diese Rolle nach 1945 von New York und Washington D.C. übernommen.
- Der „**Gute Hegemon**“ (Menzel) stellt internationale Gemeingüter zur Verfügung. Vgl. auch Varoufakis (globaler Minitaurus). Dollarisierung. Weltbank, IWF.

Umbruch und Krise

- Auf dem Höhepunkt der Goldenen Jahre gab es für Beobachter in Europa und Nordamerika keine Veranlassung anzunehmen, dass diese bald enden könnten.
- Noch 1972 hieß es in einem Bericht der Vereinten Nationen, dass «es keinen besonderen Grund gibt, daran zu zweifeln, dass sich die grundlegenden Wachstumstrends der frühen bis mittleren 1970er Jahre genau wie in den 1960er Jahren fortsetzen werden».
- Doch das passierte nicht. Schon Mitte der 1960er Jahre gab es untergründige Spannungen, die in den 1970er Jahren an die Oberfläche kamen. Dieses Jahrzehnt brachte den kapitalistischen Kerngebieten und der besonderen politischen Ökonomie, die sie seit 1945 kennzeichnete, eine Krise und keinen Triumph. Nicht nur die Goldenen Jahre gingen zu Ende, sondern die ganze Ordnung des Industriekapitalismus, die seit den 1870er Jahren entstanden war.
- Die Krise der 1970er Jahre war kein vorübergehendes Phänomen, sondern ein epochaler Bruch in der Geschichte des Kapitalismus.
- Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich, ebenso der Produktivitätsfortschritt. Die Arbeitslosigkeit stieg massiv an.
- Grundlegende Rohstoffe verteuerten sich massiv.
- Zum ersten Mal seit den 1930er Jahren gab es wieder stärkere und hartnäckigere Konjunkturreinbrüche.
- Die größte Volkswirtschaft der Welt, die der Vereinigten Staaten, schrumpfte 1974 um zwei und 1975 noch einmal um beinahe drei Prozent.
- Nicht nur in den USA schlossen Unternehmen ihre Pforten oder verkleinerten ihre Belegschaft. Die Schlüsselindustrien des ganzen industriekapitalistischen Gebäudes: Stahl, Bergbau und Automobile, erlebten in den industriellen Kerngebieten einen dramatischen Niedergang.

Lohnentwicklung im und nach dem Teilhabekapitalismus

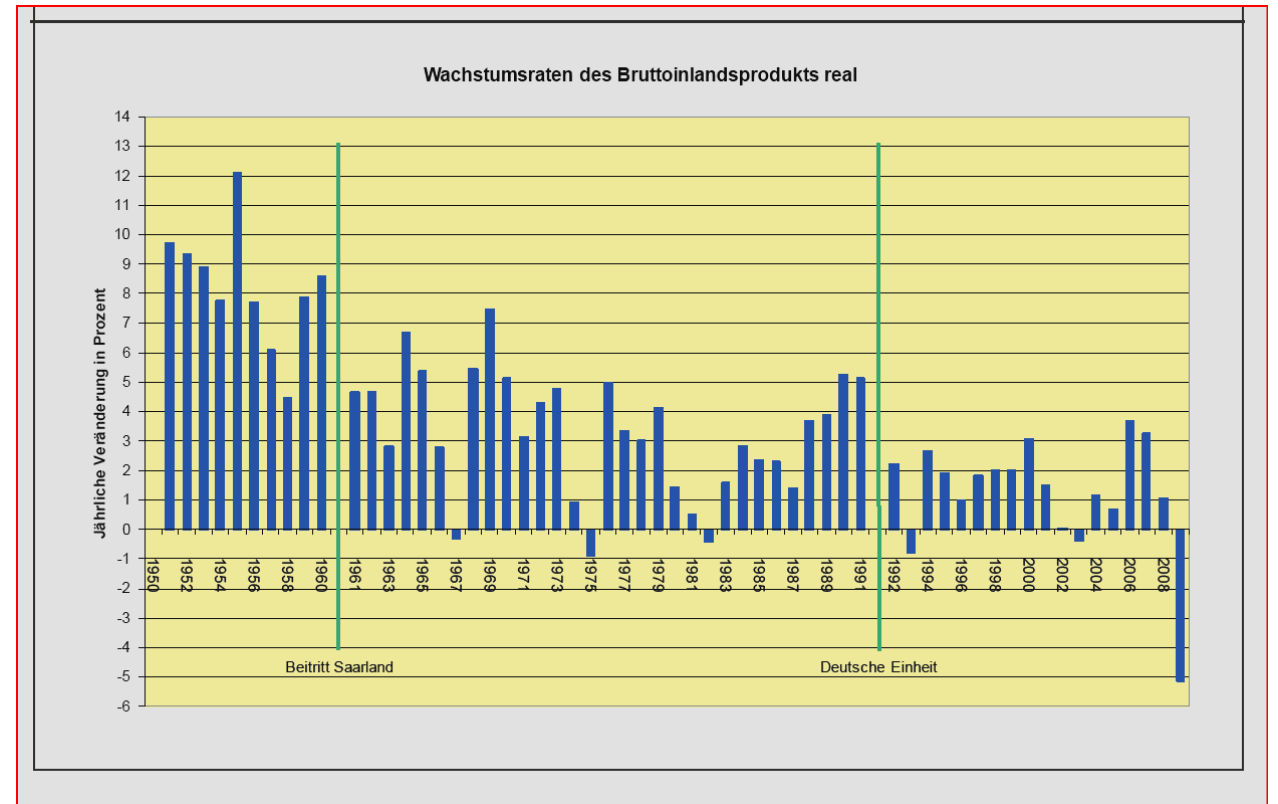
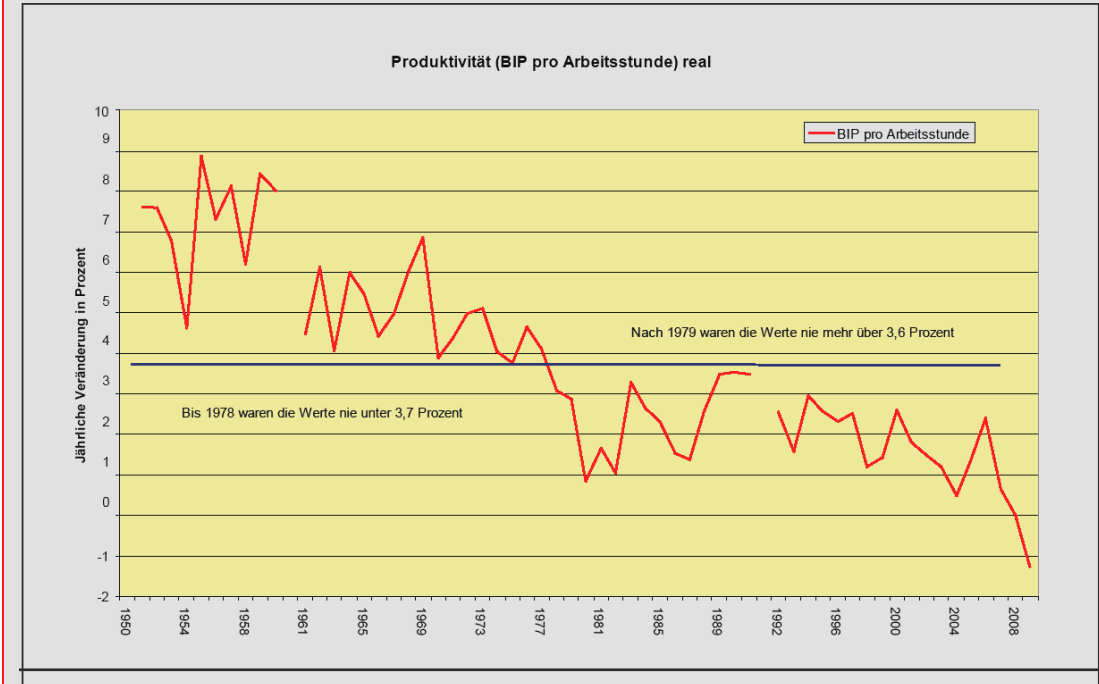
Hinter der Produktivität zurückbleibende Löhne



Der Bruch 2009-2010 ist Folge eine starken Reduzierung der Erwerbstätigenanzahl in der Statistik. Das ist keine reale Entwicklung, sondern Folge einer Revision der Statistik, die ich hier nicht ausgleichen kann.
Quelle: Busch, Land 2013, Statistik 2019 ergänzt

Produktivitätsentwicklung und Wachstum

Abb. 1-6 und 1-7: Deutschland: Wachstumsraten der Produktivität und des BIP*



Ende des Teilhabekapitalismus? Warum?

- Zwei Erklärungen: a) Umweltprobleme beenden Prosperität. B) Gegenreaktion des Kapitals. Beides richtig ???
- **Umweltprobleme** nahmen zu und drückten die Renditen des Kapitals. In den 1960er Jahren gingen im Ruhrgebiet, dem Zentrum der deutschen Schwerindustrie, jeden Monat mehr als fünf Kilogramm Staub pro 100 Quadratmeter nieder. Und in den Rhein wurden so viele Schadstoffe eingeleitet, dass das «biologische Leben» dort Mitte der 1970er Jahre nahezu ausgerottet war.
- Genau ein Jahrzehnt danach beauftragte der Club of Rome, eine Gruppe von Wissenschaftlern, den Zustand der Welt zu untersuchen. Die Ergebnisse wurden in dem extrem einflussreichen Werk «**Die Grenzen des Wachstums**. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit» veröffentlicht.
- Ihrer Ansicht nach galt es, einen **neuen globalen «ökologischen und wirtschaftlichen Gleichgewichtszustand»** zu finden, der den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und die Verschmutzung der Ökosysteme begrenzte. In Japan veröffentlichte der Wirtschaftswissenschaftler Shigeto Tsuru 1968 das Buch «Gendai shihon shugi to kōgai (Moderner Kapitalismus und Umweltverschmutzung)», in dem er ähnliche Ansichten vertrat.
- Zwei **Ölkrisen**: 1972 und 1980.
- Am 22. April 1970 fand in den Vereinigten Staaten der erste «Earth Day» statt. Im Jahr 1972 tagte in Stockholm eine Umweltkonferenz der Vereinten Nationen. Mehr und mehr Staaten erließen Gesetze gegen umweltschädliche Praxis.
- **Notwendigkeit oder Fehlentwicklung?**
- Ökologie macht fordistische Entwicklung unmöglich? Oder ökologischer Umbau des Teilhabekapitalismus wäre möglich gewesen, aber der Druck des Kapitals hat die Wende zum Finanzmarktkapitalismus erzwungen?

Hier evtl. Unterbrechung für eine
Diskussionsrunde

Teil IV Die Zukunft des Kapitalismus?

Kapitel 17 Der Ritt auf dem Tiger: ein
neoliberales Zeitalter, 1973–2008

Epilog Die Möglichkeiten einer Insel und die
Zukunft des Kapitalismus

Putsch in Chile: Auftakt neoliberaler Reformen 1973. Beginn einer Militärdiktatur unter Pinochet (1973–1990), Beteiligung und Unterstützung durch die US-Regierung.

Als die Junta im September 1973 die Macht übernahm, zwang sie dem Land rasch eine radikal neue politische Ökonomie auf. Augusto Pinochet, ... der selbst die grundlegendsten Menschenrechte wenig achtete, wurde zu ihrem unerwarteten Propheten – zum **Lenin des Neoliberalismus**.

So politisch isoliert das Pinochet-Regime ... auch war und so grauenhaft seine Menschenrechtsbilanz auch ausfiel, fand es doch Bewunderer in einem globalen Netzwerk von Neoliberalen, die in Chile die Zukunft sahen, die sie sich so inbrünstig wünschten. Friedrich Hayek, der weltweit einflussreichste Neoliberaler, formulierte es 1981 wie folgt: «**Ich persönlich ziehe einen liberalen Diktator einer demokratischen Regierung ohne Liberalismus vor.**»

Globalisierung – Finanzialisierung.

Finanzmarktkapitalismus

- Neoliberale Welle breitet sich über die ganze Welt aus. Weiterhin vernetzte Verschiedenheit. Neue Industrialisierungswelle, die dramatischste, die die Welt je gesehen hat. **Billiglohnindustrialisierung**.
- Weit entfernt von der Maschinenproduktion entstanden in ehemaligen Reisfeldern plötzlich riesige Textilfabriken, Stahlwerke, Automobilmontagewerke, Elektronikfabriken und Callcenter.
- **Millionen von ehemaligen Bauern** strömten in die Fabriken: 1991 arbeiteten 60 Prozent der chinesischen Erwerbsbevölkerung in der Landwirtschaft; bis zum Jahr 2021 war dieser Anteil auf nur noch 24 Prozent gesunken.
- Das *Goldene Zeitalter* hatte lange auf einem Ausgleich zwischen einer bestimmten Form des Kapitals, einer bestimmten Art von Arbeiterklasse und einem bestimmten Kräfteverhältnis zwischen Kapital, Arbeit und Staat beruht. **All diese Arrangements wurden in den 1970er Jahren geschwächt und waren im folgenden Jahrzehnt nicht mehr zu retten**. Das sich abzeichnende neue Gesicht des globalen Kapitalismus war keineswegs nur eine Schöpfung «neoliberaler» Ideologen und Politiker, sondern eine **tiefgreifende Umgestaltung des Kapitals selbst**.
- Rolle Chinas: Shenzhen: 1980 die erste Sonderwirtschaftszone. Exportorientierte Fertigungsindustrie. USA, Hongkong, China (Taiwan). Textil, Schuhe, dann Elektronik, PKW, Drohnen.
- Zwischen 1980 und 2008 betrug das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum von Shenzhen 26,9 Prozent, wobei die Produktion jährlich um 37,8 Prozent zunahm. Im Jahr 2008 belief sich der Wert der in Shenzhen hergestellten Waren und erbrachten Dienstleistungen auf 110 Milliarden.
- 120 Millionen **Wanderarbeiter**, aber: 1994 Arbeitsgesetze, 2002 Gewerkschaftsgesetz, 2007 Arbeitsvertragsgesetz.
- Initiative geht weg vom industriellen Kapital, hin zum Finanzkapital. Der unternehmerische Held war nicht mehr der Stahlbaron oder Automobilmagnat, sondern der **Portfolio-Investor** (z.B. der Amerikaner Warren Buffett) oder **der moderne Kaufmann** (verkörpert durch Walmart oder den chinesischen Alibaba-Gründer Jack Ma).

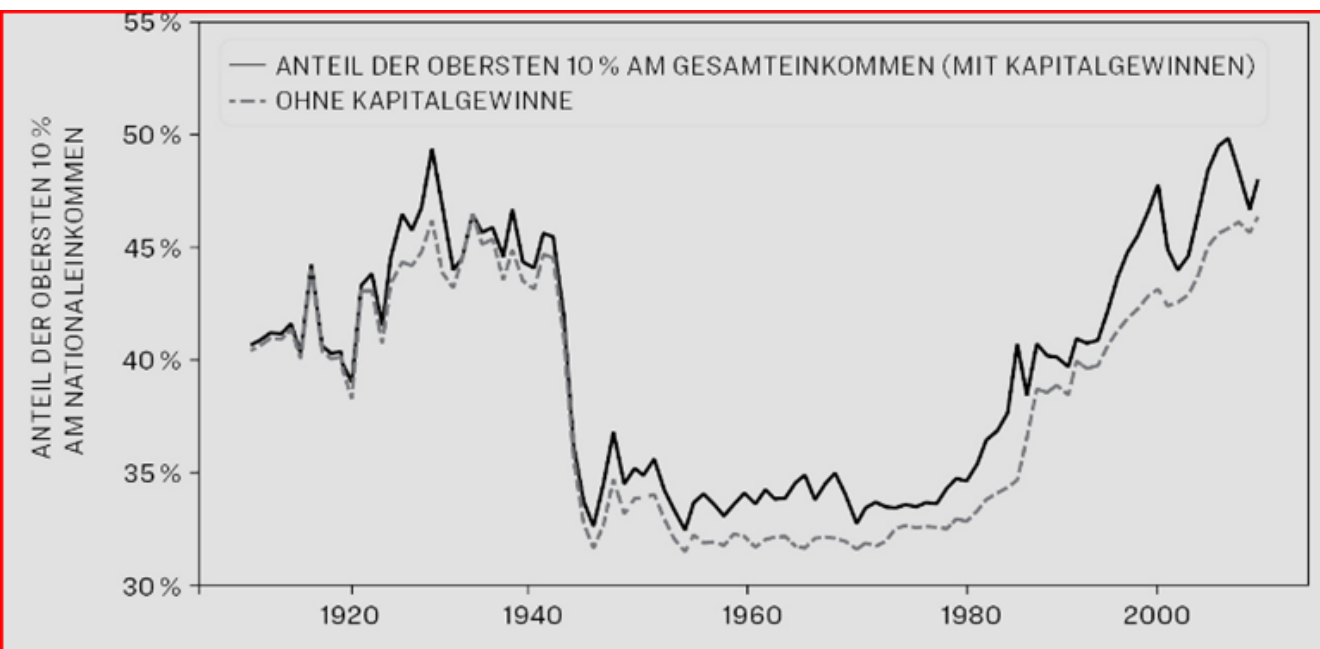
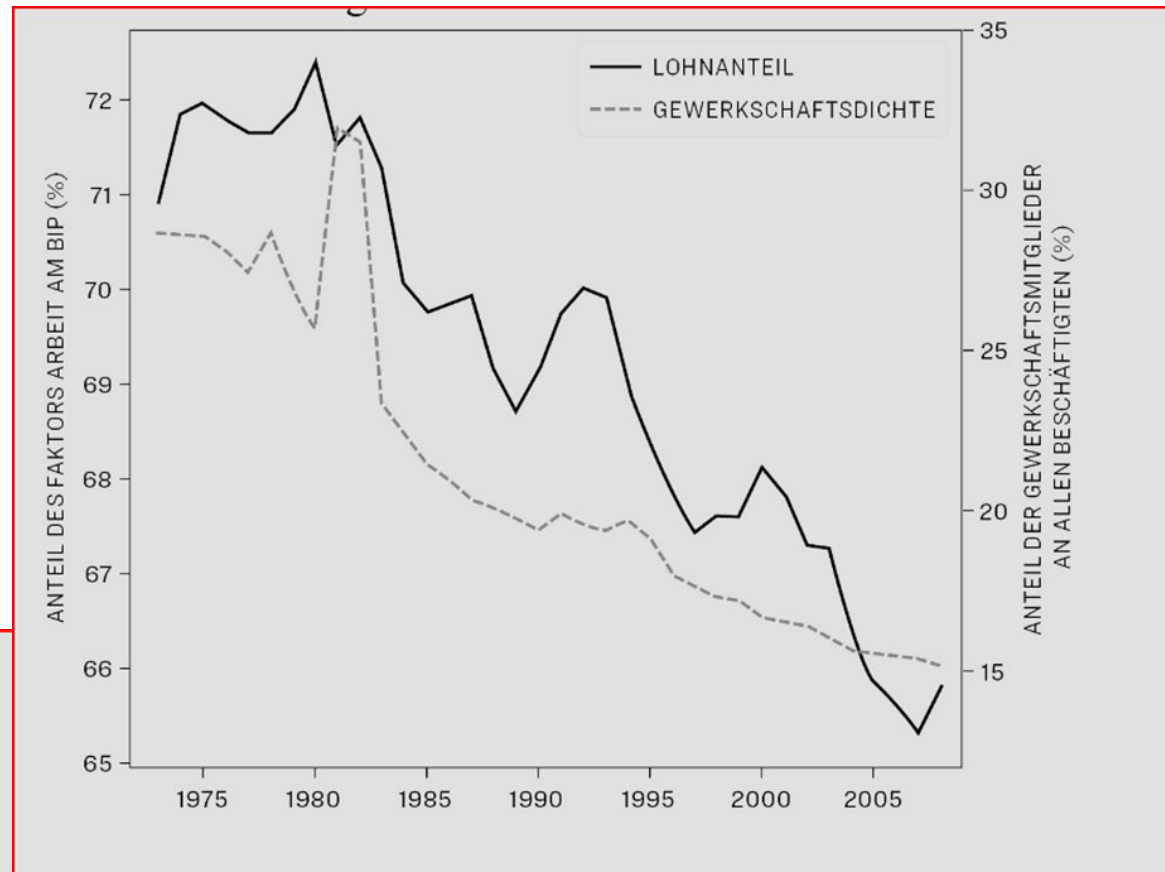
Neue globale Organisation des Kapitals

- Neue Industriezweige: Halbleiterindustrie, Internet, Datensysteme.
- Organisationen über den Nationalstaaten: Die neue Ordnung des Kapitalismus war nicht nur das Ergebnis sich wandelnder Kapitalstrukturen, sondern auch die Folge massiver politischer Interventionen und weitreichender, aber selektiver Maßnahmen der Staaten.
- Die Staaten liberalisierten den Handel, deregulierten die Finanzmärkte, privatisierten staatliche Aufgaben, förderten die «Steuroptimierung», erleichterten die Kapitalmobilität und ermöglichten eine «schlanke Verwaltung».
- Die Staaten schwächten die Macht der Arbeiter, privatisierten staatliche Unternehmen, kürzten Sozialleistungen und senkten Zölle. Washington Konsens.
- Es gab «aggressive» Varianten (in Chile, den USA und Großbritannien) und «moderate Formen» (in Deutschland, Frankreich, Italien, Neuseeland und den Niederlanden). Aber überall veränderte sich die institutionelle Regulierung des Kapitalismus.
- sozialdemokratische Kräfte übernahmen zentrale Prinzipien des Neoliberalismus: Bill Clinton, Tony Blair, Gerhard Schröder.
- Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA, unterzeichnet 1992), die Deregulierung der Telekommunikation (1996), die Deregulierung der Strommärkte (1992), die Überarbeitung des Glass-Steagall-Gesetzes (1999, Trennung von Geschäfts- und Investmentbanken).
- Die Entwicklung der Produktion und der Innovationen wird nun von den Finanzmärkten getrieben.
- Von Anfang an war der neoliberale Kapitalismus somit eine weitere staatszentrierte politische Ökonomie, wenngleich eine, die im grundlegenden Widerspruch zum Kapitalismus des Goldenen Zeitalters stand.
- Die Macht der Arbeiter einschränken: gesetzliche Streikbeschränkungen, Deindustrialisierung, Verlagerung von Lieferketten, Automatisierung, Beschäftigung in informellen und flexiblen Sektoren.

Sozialstaat bleibt? Ja, wenn auch eingeschränkt.

- In Italien und Frankreich wurden **einst mächtige kommunistische Parteien** zu bloßen Hüllen ihrer selbst, was nicht zuletzt durch den Zusammenbruch des kommunistischen Blocks Ende der 1980er Jahre beschleunigt wurde.
- Mitte der 1970er Jahre erhielt die Kommunistische Partei Italiens, die stärkste Partei dieser Art in der kapitalistischen Welt, bei nationalen Wahlen noch mehr als 30 Prozent der Stimmen, 1991 löste sie sich auf.
- Langfristig vielleicht sogar noch schwerwiegender war der **Zusammenbruch des gesamten Gefüges der Institutionen** der Arbeiterklasse. Nach mehr als einem Jahrhundert ihrer Existenz war die traditionsreiche Zeitung der SPD, **Vorwärts**, in den 1980er Jahren nur noch ein Schatten ihrer selbst.
- 1990 verkaufte die **Neue Heimat** des Deutschen Gewerkschaftsbundes inmitten finanzieller Schwierigkeiten und Skandale 320.000 Wohnungen, die erschwinglichen Wohnraum geboten hatten. Gesangsvereine, Turnvereine, Wandervereine, Jugendorganisationen und Arbeiterfußballvereine schrumpften, verschwanden oder verloren ihre frühere politische Ausrichtung.
- Die «gelenkte Volkswirtschaft» des Goldenen Zeitalters verlor an Bedeutung, und privates Kapital fand neue und profitable Absatzmärkte in riesigen Sektoren, zu denen es bis dahin keinen Zugang gehabt hatte – **Telekommunikation, Postdienste, Schienenverkehr, sogar Autobahnen, Gefängnisse und Sicherheitsdienste.**
- Doch trotz all dieser Angriffe auf den Wohlfahrtsstaat bewiesen seine legendären Errungenschaften eine **überraschende Widerstandsfähigkeit**. In einer Welt der überwältigenden Proletarisierung, deren wirtschaftlicher Wohlstand vom Massenkonsum abhing, **war der Wohlfahrtsstaat so wichtig**, dass er selbst die engagiertesten, ideologischsten und mächtigsten Gegenkräfte überlebte.
- Die mit Abstand bedeutendste Transformation fand in China statt. Im Unterschied zum Neoliberalismus blieb das chinesische Wirtschaftsdenken in ideologischer und theoretischer Hinsicht flexibel.
- Die «sozialistische Marktwirtschaft mit chinesischen Merkmalen» war erfolgreicher als die «Schocktherapie» im postsowjetischen Russland und anderen Teilen Osteuropas.

Ungleichheit und Rückgang
 des **Anteils der Löhne am BIP** in den USA,
 aber mehr oder weniger überall.
 Gewerkschaftsdichte in Österreich,
 Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien,
 Portugal, Spanien, die Niederlande ...



Die Ungleichheit der Einkommen in den Vereinigten Staaten, 1910–2010.

Die Zukunft des Kapitalismus

- Doch trotz seiner überwältigenden Reichweite und seiner Allgegenwart ist der Kapitalismus weiterhin nur schwer zu erkennen. Seine Einheit – und Kapitalismus war schon immer eine Einheit – kann nicht von einem einzigen Ort aus erfahren werden, weil es den Anschein erwecken könnte, dass Akteure, Bedingungen und Ereignisse keinerlei Verbindung zu anderen Orten auf der Erde hätten.
- Vom Ufer des Zürcher Sees oder von den luxuriösen Residenzen in den Hamptons, in Singapur oder Mumbai scheint die Welt von Srey Mau und Yi Lim unfassbar weit entfernt zu sein. Touristen erleben in Shanghai eine geschäftige und wohlhabende Megametropole ohne eine erkennbare Verbindung zur bitteren Armut in Flint, Michigan. Die frische Luft im Schwarzwald lässt die Vorstellung, wie sich ein giftiger Dunst an einem Dezembertag über Delhi legt, absurd erscheinen.
- In den endlosen, von Gewalt durchdrungenen Favelas in Rio de Janeiro kann man sich nur schwer den Wohlstand vorstellen, den die jugendlichen Flaneure in Palo Alto ausstrahlen, oder auch die reichen Viertel Rios selbst.
- Aber so war es schon in der gesamten Geschichte des Kapitalismus, jeder Knoten im globalen kapitalistischen Netzwerk nährt einen anderen oder zehrt von ihm, und die diversen Verbindungen von stetig wechselnden Kombinationen aus Menschen und Orten erzeugen die enorme Dynamik der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung.
- Keine Religion, keine Ideologie, keine Philosophie war je so allumfassend wie die ökonomische Logik des Kapitalismus.
- Zwei niederländische Soziologen stellten lapidar fest, die Zeit der sozialen Emanzipation sei zu Ende. Die meisten neuen Arbeiter in der globalen Wirtschaft sind nicht organisiert. Im Jahr 2014 waren Schätzungen zufolge von weltweit insgesamt 2,9 Milliarden Arbeitern nur etwa 200 Millionen Mitglied einer Gewerkschaft. Der gewerkschaftliche Organisationsgrad lag also bestenfalls bei unbedeutenden 7 Prozent.
- Aber: Im Jahr 2000 gehörten magere 3,1 Prozent der chinesischen Bevölkerung zur Mittelschicht; im Jahr 2018 war ihr Anteil auf etwa 50 Prozent gestiegen. Ihr Aufstieg hat den Anteil der Menschen in extremer Armut verringert, in der 1990 noch 37,9 Prozent der Weltbevölkerung lebten.

- Es ist ein wahres Wunder – und eine deutliche Widerlegung vieler im Westen gepflegter Ideologien –, dass die **dynamischste Entwicklung der Welt** von einer Volkswirtschaft ausging, deren Weg zwar viele Chancen für privates Kapital bietet, die aber staatlicher Lenkung unterliegt, eine **staatliche Industrie (40 %)** hat und, am überraschendsten, von einer **kommunistischen Partei regiert wird**.
- Die chinesische Wirtschaft florierte, gerade **weil sie nicht den Weisheiten US-amerikanischer Wirtschaftsprofessoren** folgte.
- Heute liegt «die westliche Phase des Kapitalismus hinter uns». Alle Annahmen, alle Gewissheiten, die der Westen hat, sind vollkommen aus der Zeit gefallen. Die neoliberale Ordnung hatte schon immer Kritiker gehabt, aber nach der Finanzkrise wurde sie von allen Seiten angegriffen.
- **In der Tat gibt es Anzeichen, dass der Kapitalismus einen neuen Wendepunkt erreicht haben könnte.**
- Die Geschichte, die dieses Buch erzählt, **hat kein Ende**. Der Kapitalismus ist ein fortdauernder Prozess, wir leben in ihm. Wir können nicht zurückblicken und die Entwicklung einer vergangenen Wirtschaftsordnung nachverfolgen und ihre Stärken und Schwächen analysieren.
- Wir haben gesehen, dass der Kapitalismus sich **weder kontinuierlich noch zyklisch verändert, sondern in Episoden**. Und weil der Kapitalismus nicht zyklisch ist, können wir nicht unmittelbar von seiner Vergangenheit auf seine Zukunft schließen.
- Doch **irgendwann wird der Kapitalismus ein Ende finden**. Ganz gleich, ob wir dieses Ende fürchten oder erhoffen, wie alles in der Geschichte der Menschheit ist auch er endlich, selbst wenn man heute noch nicht sagen kann, wann oder wie er enden und was ihn ersetzen wird.

Entwicklung: offene Fragen

1. Gibt es eine *fortschreitende* Entwicklung – offensichtlich. Aber **Fortschritt???**? In welcher Hinsicht?
2. Ist dies mit der Entwicklung von **Produktivkräften** verbunden? Steigende Produktivität?
3. Ist diese Entwicklung **gerichtet** oder **zyklisch** oder besteht sie aus **Episoden**, die nicht systematisch aufeinander aufbauen?

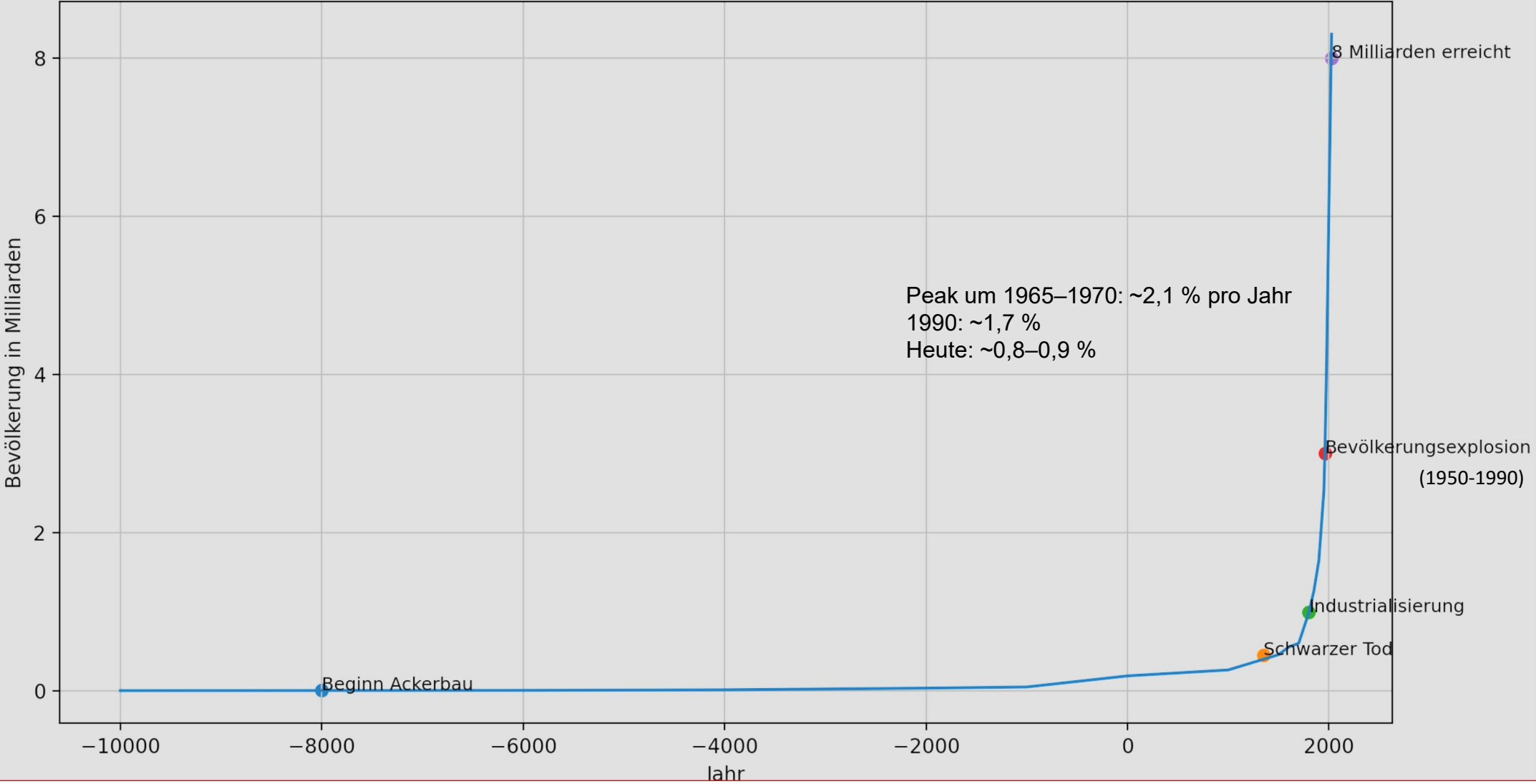
Beckert: Wir haben gesehen, dass der Kapitalismus sich weder kontinuierlich noch zyklisch verändert, sondern in Episoden. Und weil der Kapitalismus nicht zyklisch ist, können wir nicht unmittelbar von seiner Vergangenheit auf seine Zukunft schließen.

4. Ist dies mit **sozialem Fortschritt** (Lage der Bevölkerung und welcher sozialen Gruppen) verbunden?
5. Was sagen wir zu der These, auf den Kapitalismus folge **notwendig** der Sozialismus?
Was ist Sozialismus? Kibbuz? Zentrale staatliche Planwirtschaft?
Gelenkte Marktwirtschaft mit diskursiver Selektion nach chinesischem Vorbild?

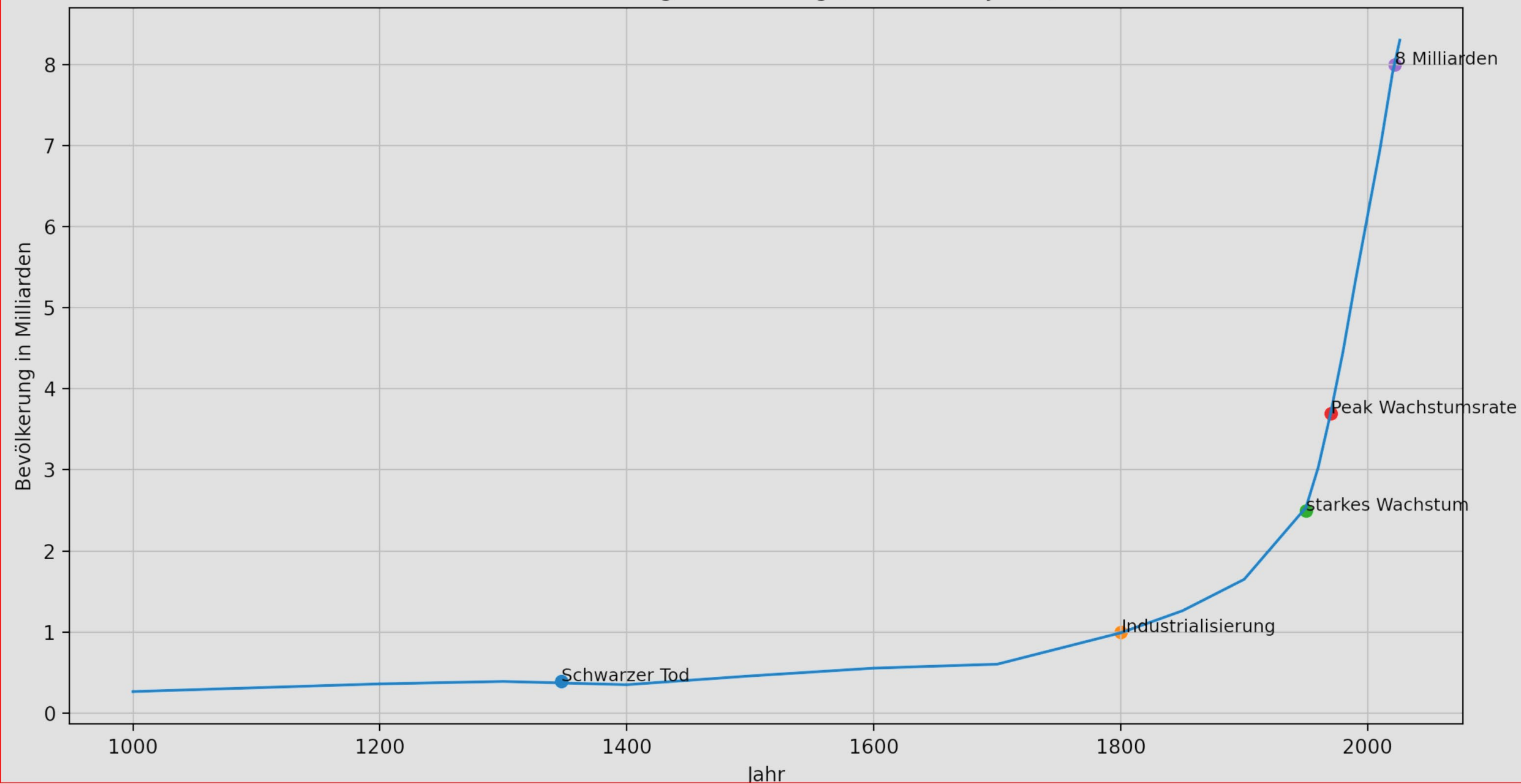
Zu 1. Eine fortschreitende Geschichte? Natürlich. Aber Fortschritt?

- Menge an Gütern nimmt zu.
- Bevölkerungswachstum.
- Produktivitätswachstum? Zuweilen, anfangs sehr gering. Später 3 bis 10 Prozent.
- Güter / Einkommen pro Kopf ???? Für einige.
Für viele: Umwandlung in abhängige Arbeit. Sklaven, Leibeigene, Lohnarbeiter.
Schlechtere Arbeitsbedingungen, Ausbeutung.
- Lohn reicht in vielen Teilen der Welt nicht einmal zur Reproduktion der
Arbeitskraft und der Familie.
- Später: Teilhabekapitalismus. Für größere Teile Wohlstand, steigende Löhne,
disponible Einkommensteile. Und wachsende Ungleichheit.
- Aber ab 1975/1980/1990: Ungleichheit und Verelendung in Teilen der
Entwicklungsländer. Ohne China hätte die Armut global kaum abgenommen.

Weltbevölkerungsentwicklung (Neolithikum bis heute)



Weltbevölkerungsentwicklung (letzte 1000 Jahre)



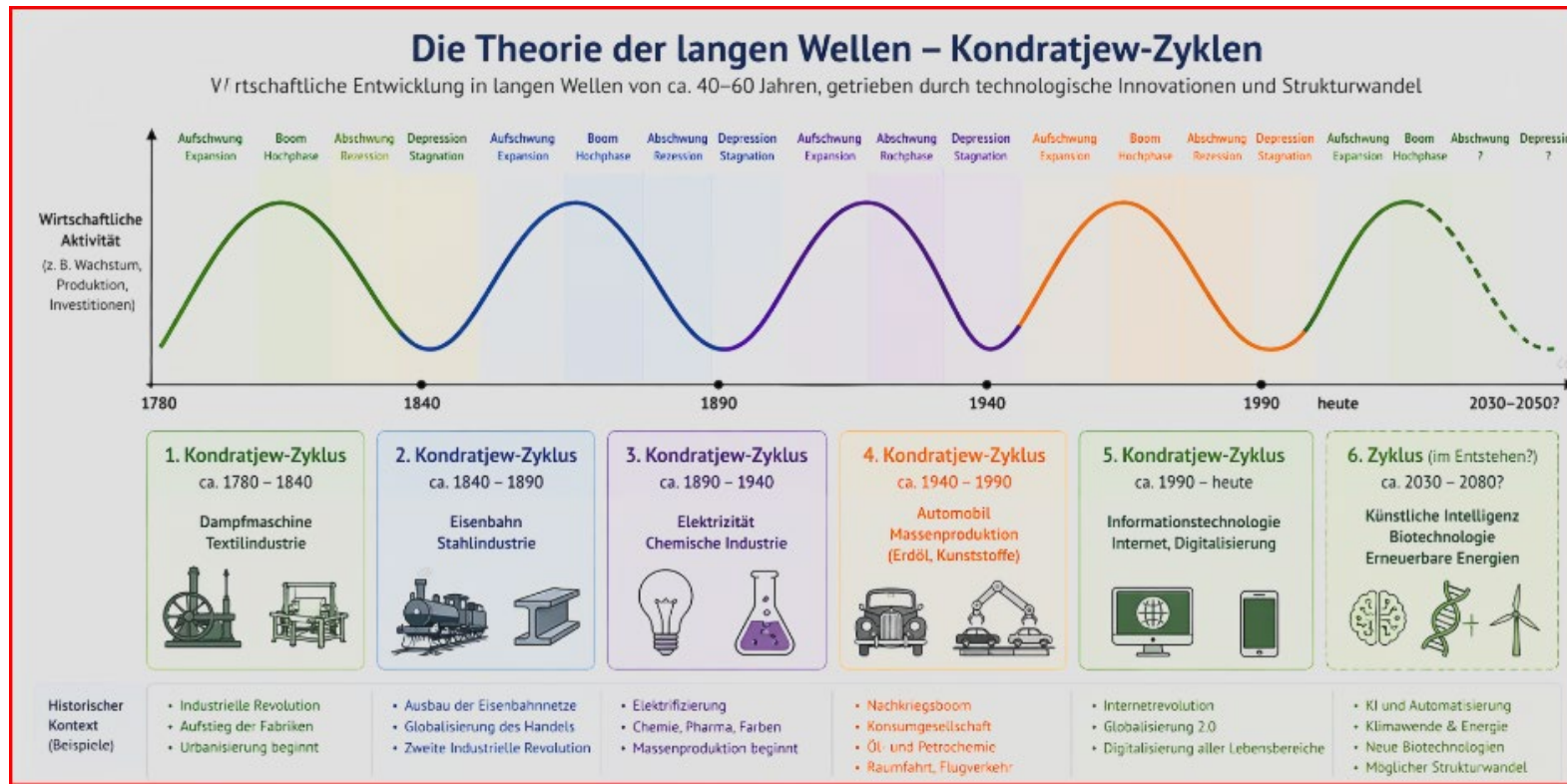
Zu 2. Fortschritt der Produktivkräfte?

- Steigende **Produktivität**? Bis ins 20. Jahrhundert sehr langsam, unmerklich. Ab etwa 1880 beschleunigt, besonders ab 1950.
- Aufeinander aufbauende **Innovationstypen**:
 1. **Wildbeuter**: Beobachtung der Natur, ganzheitliche Modelle (oft mystisch). Einordnung spezieller Verfahren und Werkzeuge (Speere, Waffen).
 2. **Agrarische Produktionsweisen**. Beobachtung komplexer Naturprozesse, Pflanzen, Tiere, selektive Eingriffe (Zucht, Versuche). Mystische Modelle.
 3. **Handwerk**: Isolation und Rekombination einzelner Naturprozesse, die mit Hand plus Werkzeug ausgeführt werden. Werkzeuge sind vergegenständlichte **einzelne Wirkprinzipien**, meist Mechanik. Hammer, Bohrer, Pfeile, Säge usw.
 4. **Ingenieurtechnischer Innovationstyp**: Übertragung des Wirkprinzips des Werkzeugs auf einen Mechanismus. Die Werkzeugmaschine (Marx). Plus Antrieb (Wassermühle, Dampfmaschine) → Maschinerie, Fabrik.
 5. **Wissenschaftlich-technischer Innovationstyp**. Kombination Naturwissenschaft + Experiment plus Ingenieur + Massenproduktion. Wirkprinzipien stammen aus der Naturwissenschaft. Ingenieurtechnische Übertragung des *Labors* auf eine „Maschine“, einen Reaktor. Siemens-Martin-Ofen, Bessemer Birne, moderne Chemie, Elektrotechnik, Elektronik ... Mensch/Hand nicht physisch integriert.

Jeweils Ausweitung des nutzbaren Spektrums von Naturprozessen (neue Wirkprinzipien).

Zu 3. Sozio-ökonomischer Fortschritt?

- Aufeinander aufbauende **Phasen**? Oder **Wellen**? Oder nicht zusammenhängende **Episoden**?



1. ~1780–1840→ Dampfmaschine, Textilindustrie
2. ~1840–1890→ Eisenbahn, Stahl
3. ~1890–1940→ Elektrizität, Chemie
4. ~1940–1990→ Automobil, Massenproduktion
5. ~1990–heute?→ Informationstechnologie, Internet
6. im Entstehen?→ KI, Biotechnologie, erneuerbare Energien

Produktivkräfte → Produktionsverhältnisse????

- Gibt es einen systematischen Zusammenhang? Bestimmte Produktivkräfte erfordern bestimmte soziale Verhältnisse?
Qualifizierte Arbeit → Sozialismus ???
Oder Massenproduktion → Disqualifikation ???
- Oder doch singuläre **Episoden**, kein notwendiger Zusammenhang ???
- Sozioökonomische Umbrüche sind Folge von sozialen Kämpfen. Die entscheiden, welche Verhältnisse sich durchsetzen. Sozioökonomische Verhältnisse sind menschengemacht.
- Produktivkraftentwicklung unterliegt in gewissem Maße Naturgesetzen, d.h. es gibt Grenzen und Notwendigkeit in der Abfolge.
- Oder Hegel: „Die Weltgeschichte ist der Fortschritt im Bewusstsein der Freiheit.“
- Oder Marxismus: Fortschritt hin zu freier und universeller Entwicklung der Individuen?
Notwendigkeit oder Entscheidung (gewählte Entscheidung)?

Beckert: Wir haben gesehen, dass der Kapitalismus sich weder kontinuierlich noch zyklisch verändert, sondern in Episoden. Und weil der Kapitalismus nicht zyklisch ist, können wir nicht unmittelbar von seiner Vergangenheit auf seine Zukunft schließen.

Aufeinander **aufbauende** Episoden? Oder voneinander weitgehend **unabhängige**?

Noch mal: Zwei gegensätzliche Geschichten

- Wohlstand und Produktion: acht Milliarden Menschen – statt einer Milliarde im Jahr 1800
 - die länger leben und einen Lebensstandard genießen, der noch vor einem Jahrhundert unvorstellbar war.
 - Die Menschen sind gesünder, wohlhabender und größer. Armut gibt es zwar immer noch, aber im Vordergrund steht die Erzeugung eines unglaublichen Reichtums.
- Versus: Ausbeutung, Gewalt und unermessliches Leid
 - in ihrem Zentrum stehen verzweifelte Fabrikarbeiter,
 - misshandelte Plantagensklaven,
 - hungernde Bauern in einst sich selbst versorgenden ländlichen Gebieten,
 - enteignete Ureinwohner und alle Opfer von Kolonialismus, Krieg und Vertreibung.

Das Folgende wird nicht verwendet, bleibt aber
erst mal drin, falls für die Diskussion nötig

Teil II: Der große Sprung

Kapitel 7 Der Aufstieg des Industriekapitalismus,
1760–1850

Kapitel 8 Die Eroberung des Hinterlandes, 1780–
1860

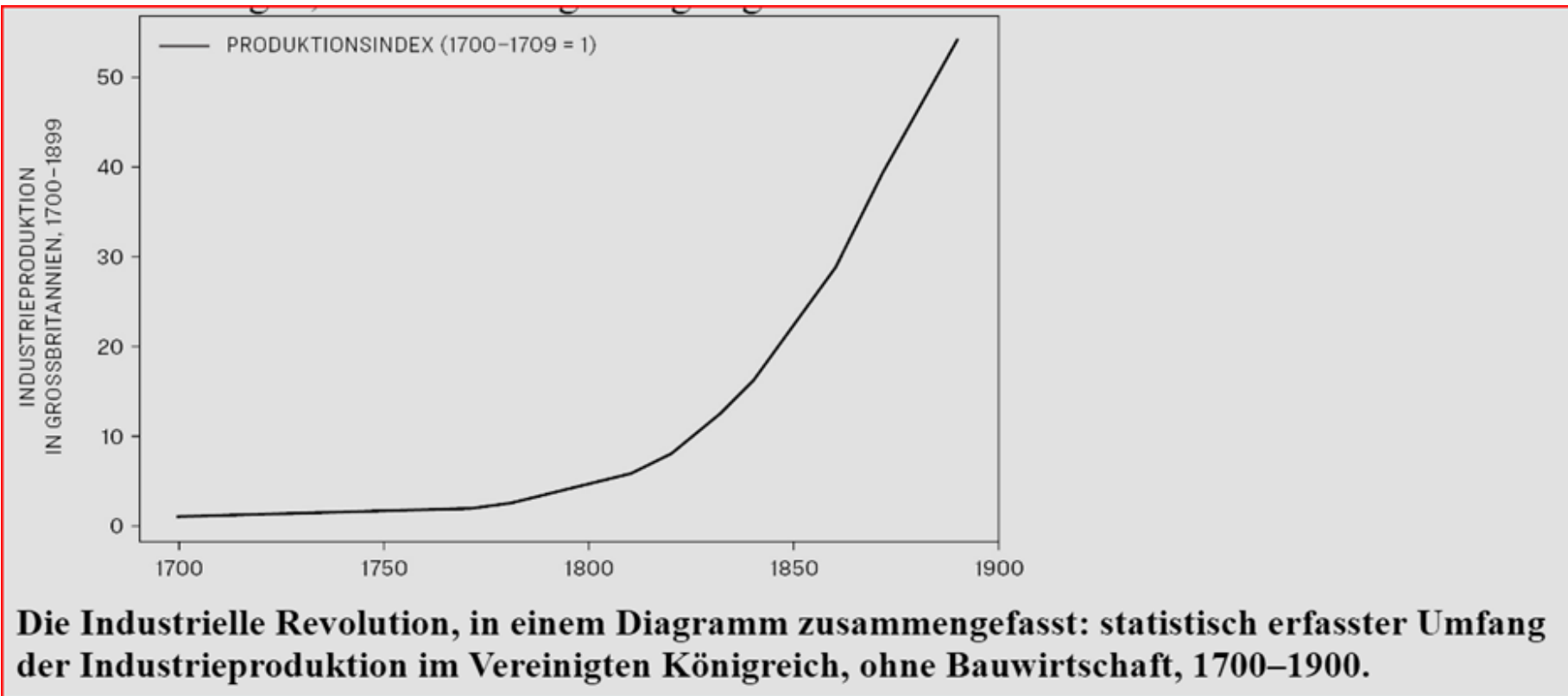
Kapitel 9 Eine kapitalistische Zivilisation, 1830–
1880

Kapitel 10 Aufstände: die Krise des Kapitalismus
alter Ordnung, 1830–1870

Industrielle Revolution

- Maschinerie
- Fabrik
- Lohnarbeit
- Fossile Energie
- Neues Innovationsprinzip:
ingenieurtechnischer Innovationstyp
- Wachstum der Produktivität und der Produktion

- Anlagekapital wird zur wichtigsten Kapitalform.
Langfristige Abschreibungen, doppelte Buchführung
schließt Produktion ein
- neuen Formen der Mobilisierung von Arbeitskräften
- Lohnarbeit mit bemerkenswertem Zwang verbunden
- Zum ersten Mal wurden die Arbeiterinnen und Arbeiter
zu einem Teil der Maschine, die die Fabrik war.
- Widerstand der Arbeiter und der Grundbesitzer

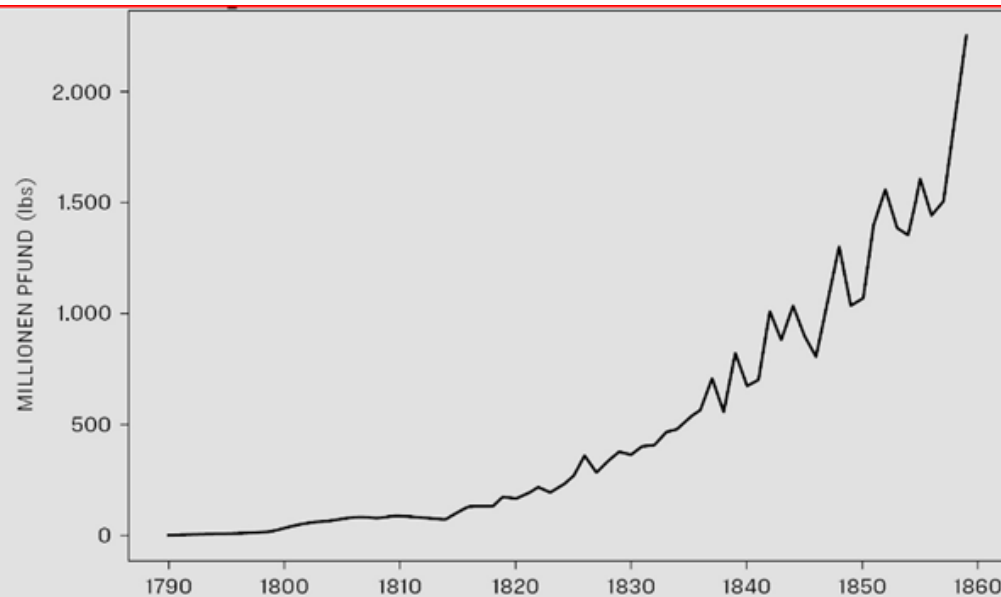


Baumwollproduktion versus Maschinenbau!

- Die mechanisierte Produktion benötigte Maschinen – Spinn-, Bohr- und Dampfmaschinen, Lokomotiven.
- Das Wachstum der Branche vollzog sich **auf andere Art** als in der Baumwollverarbeitung, der Eisenproduktion oder dem Kohlebergbau. Anfangs arbeiteten die Maschinenbauer in kleinen Werkstätten, wo **qualifizierte Handwerker** beschäftigt waren, nicht in großen Fabriken.
- Sie produzierten ihre Waren in kleinen Stückzahlen, oft nach sehr genauen Vorgaben und Sonderwünschen.
- Die **Arbeiter behielten die Kontrolle über ihre Arbeitsprozesse und die Herstellungsverfahren**, und sie wurden sehr **viel besser bezahlt** als ihre Kollegen in den Baumwollbetrieben. Deshalb konnten die Hersteller die Produktionsprozesse nicht vollständig neu gestalten, wie sie das in der Baumwollbranche getan hatten.
- Aber selbst in Birmingham spielte die **Wissenschaft** bei der frühen Industrialisierung **keine bedeutende Rolle**. Das sollte sich erst später ändern.
- Großbritanniens herrschende Eliten hatten einen **Staat** mit einer **großen infrastrukturellen, bürokratischen, fiskalischen und militärischen** Reichweite geschaffen, einen «aggressiven und intervenierenden Staat»

Das Hinterland

- Saint-Domingue: Sklavenaufstand + französische Republik
- letzten Aufblühen des **Kriegskapitalismus** – des sagenhaft effektiven Systems zur Umverteilung der weltweiten Ressourcen durch die Inbesitznahme von Land, die Versklavung von Arbeitern und die anhaltende Ausbeutung durch Kapitaleigner
- 1770 arbeiteten in Kuba, Brasilien und den Vereinigten Staaten eine Million versklavte Menschen; 1860 waren es bereits nahezu sechs Millionen Versklavte, die in diesen drei Ländern etwa die Hälfte des weltweiten Kaffees, drei Viertel der weltweiten Baumwolle und ein Drittel des weltweiten Zuckers produzierten.

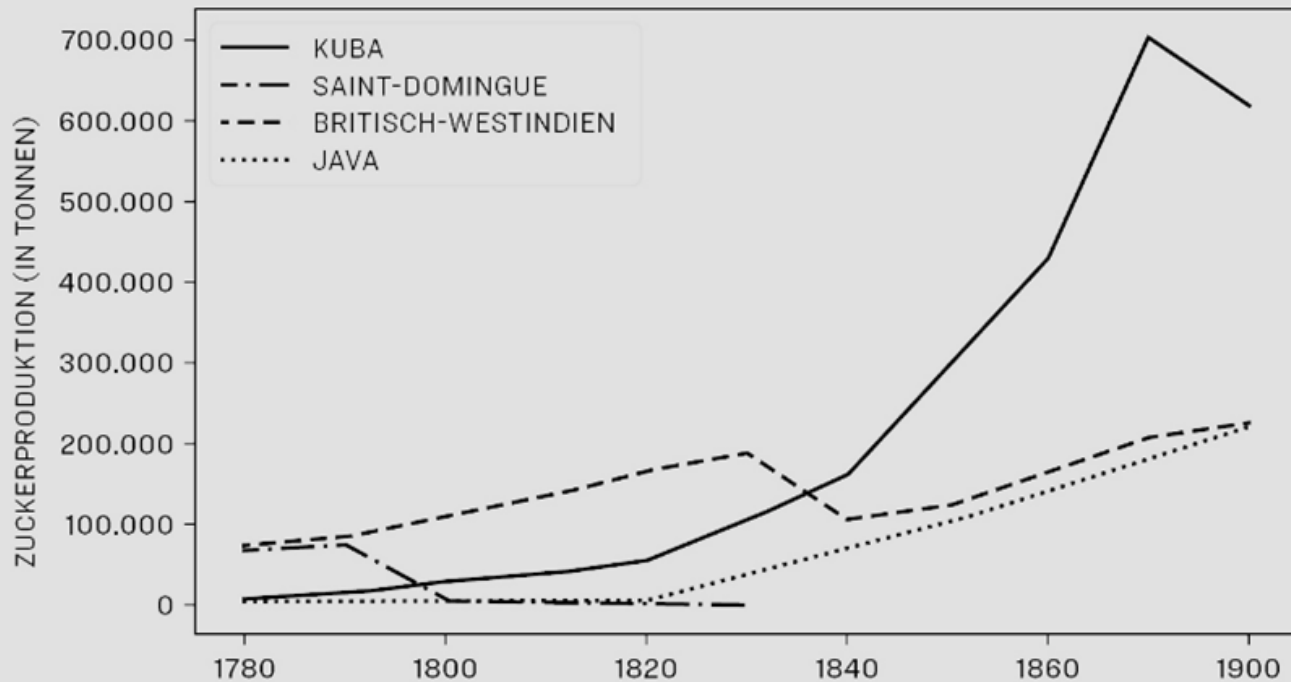


Die industrielle Produktion verändert weltweit den ländlichen Raum: Baumwollproduktion in den Vereinigten Staaten, in Millionen Pfund (Gewicht), 1790–1859.

Die **Zwangsumsiedlung** der indigenen Bevölkerung ermöglichte es der Regierung der Vereinigten Staaten, deren Land zu vermessen und zu verkaufen, was **eine Flut weißer Siedler auslöste**. Im Jahr 1833 verkauften die USA in Mississippi über 400000 Hektar Boden, doppelt so viel wie in jedem anderen Bundesstaat. Der Großteil wurde nicht von von dankbaren freien Männern erworben, sondern von **Grundstücksgesellschaften**.

Zucker und Sklaven

Das goldene Zeitalter der Industriellen Revolution war somit auch ein goldenes Zeitalter der Sklaverei, der sogenannten «zweiten Sklaverei». Die Industrialisierung Europas und Nordamerikas führte nicht zu einem Rückgang der Sklaverei, sondern zu ihrer Intensivierung.



Die kubanische Zuckerrevolution: Zuckerproduktion in Tonnen.

Und seine Bedeutung beschränkte sich nicht auf die Mobilisierung von Arbeitskräften, sondern umfasste auch die Rolle der Sklaven als Sicherheit für Kredite, was eine beispiellose Kapitalmobilisierung ermöglichte.

Ebenso: Tee in China und Indien, Guano als Dünger z.B. in Peru und Afrika, Elfenbein, Reisanbau, Soja, Gewürze, Palm- und Erdnussöl.

1860 gab es etwa 20000 Sklaven in Sansibar

MRS WINSLOW'S SOOTHING SYRUP

NO GOOD WITHOUT MRS WINSLOW'S SOOTHING SYRUP

OLDEST AND SAFEST REMEDY FOR CHILDREN TEETHING SOOTHES THE CHILD GIVES REST TO THE MOTHER

PRICE 1/12 PER BOTTLE

WAKING!

If you don't give him Mrs. Winslow's Syrup you'll see, By holding this up, what the sequel will be.

SLEEPING!

Mrs. Winslow's Syrup has soothed him, His troubles are o'er,—

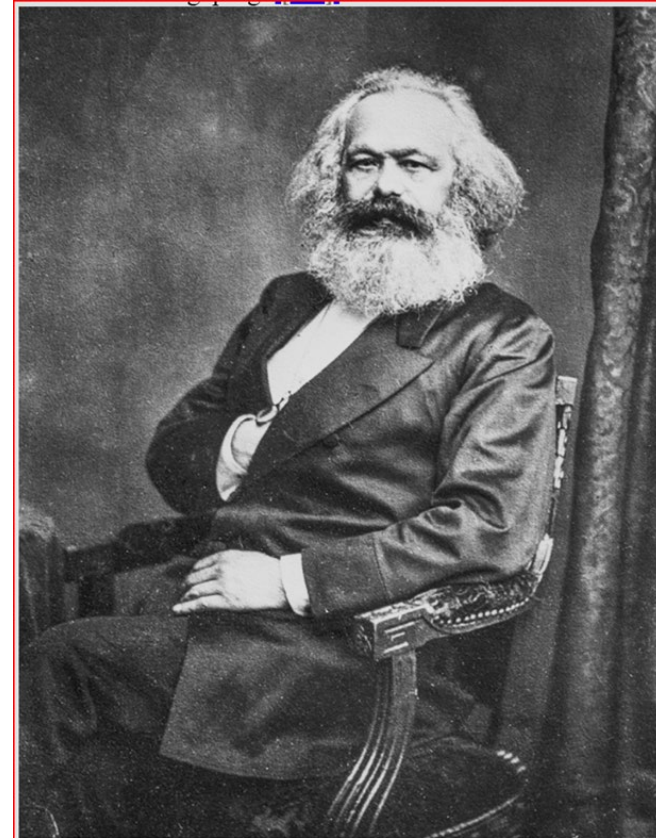
Lift this up,

And then note what the child did before.

ANGLO-AMERICAN DRUG Co., Ltd. registered design.

PEACE WITH IT

Werbung eines anglo-amerikanischen Arzneimittelherstellers für einen Opiumsirup, der Kinder einschlafen ließ, 1892.



Er feierte den Kapitalismus und malte sich zugleich seine Überwindung aus: Karl Marx, 1875.

Die Arbeiterklasse in Manchester war, wie anderswo auch, recht heterogen. Doch ein paar Dinge hatten die Arbeiter gemeinsam. Um ihren Lohn zu verdienen, arbeiteten sie bis zu 16 Stunden am Tag für andere. Sie waren arm. Und sie waren mit einer scharfen sozialen Spaltung konfrontiert, ohne realistische Hoffnung, je aufsteigen zu können

Widerstand, Klassenkampf

- Oft waren Maschinen das Ziel von **Arbeiteraufständen**. Diese wurden oft von Heimarbeitern angeführt, die noch mit Spinnrädern und Handwebstühlen arbeiteten und deren Existenz durch die arbeitssparenden Maschinen bedroht war. Der Inbegriff der **Maschinenstürmerei** war der bereits erwähnte Aufstand der Ludditen in Nordengland. Diese Handweber verbrannten und zertrümmerten in den 1810er Jahren Maschinen, ein Aufstand, der 1812 zu einem Gesetz führte, das Maschinenstürmerei zu einem Kapitalverbrechen erklärte, was tatsächlich Hinrichtungen von Aufständischen oder ihre Verbannung in verschiedene Kolonien zur Folge hatte.
- Eine wichtige Variante dieser allgemeinen Entwicklung war die Unabhängigkeit und privilegierte Stellung, die **hochqualifizierte Handwerker** wie Drucker, Eisenpuddler, gut ausgebildete Bergleute, Maschinisten, Webstuhlreparateure und andere Fachkräfte gegenüber ihren Arbeitgebern behielten. Auch sie organisierten sich gegen die Logik des Marktes, aber die Fabrikanten waren auf ihre besonderen Fähigkeiten und ihr fundiertes Wissen angewiesen. Aufgrund dieser Tatsache war es ihnen möglich, sich formeller zu organisieren und sich durch eigene Institutionen kollektiv zu behaupten: **Im britischen Bergbau erlangten die Facharbeiter eine Kontrolle über den Arbeitsprozess ...**
- Angesichts der spezifischen Druckmittel dieser Arbeiter ist es logisch, dass sie weltweit die ersten **Gewerkschaften** gründeten und die **ersten modernen Streiks** durchführten. Dabei stützten sie sich auf ihre starke berufliche Solidarität und ihre lange Tradition der Selbstorganisation in Zünften oder in Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit.

Wandel: Ende des bisherigen Industriekapitalismus - aber nicht des Kapitalismus überhaupt.

- Um die Jahrhundertmitte war der Kapitalismus alter Ordnung zwar geschwächt, aber nicht zusammengebrochen. Dann kam es 1873 zu einer Wirtschaftskrise, die so schwer war, dass sie seine Reste größtenteils hinwegfegte. Die Krise führte zu einem massiven, langanhaltenden wirtschaftlichen Abschwung, zu einer Deflation, zu sozialen Konflikten und zahlreichen Insolvenzen. Massive Arbeiterunruhen erschütterten die Städte des Kapitals. In Ägypten, Brasilien, Indien, den Vereinigten Staaten und anderswo erhoben sich landlose Bauern. Nicht-europäische wirtschaftliche Eliten waren genauso stark betroffen und verloren oft ihren Einfluss.
- Die Weltwirtschaft trat in eine langwierige Depression ein, von der sie sich erst in den 1890er Jahren wieder richtig erholte. Im Jahr 1889 schrieb der amerikanische Ökonom D.A. Wells, die eineinhalb Jahrzehnte zuvor seien durch eine «beispiellose Störung und Depression des Handels» gekennzeichnet gewesen, und stellte erstaunt fest, dass ihre «auffälligste Besonderheit [...] ihre Universalität» gewesen sei.
- Zwischen 1872 und 1876 ging die US-amerikanische Stahlproduktion um 45 Prozent zurück, ein Trend, der sich in allen Stahl produzierenden Ländern zeigte, weshalb dort fast die Hälfte aller Gießereien die Arbeit einstellte. Bis 1877 hatten die deutschen Aktien rund 60 Prozent ihres Werts verloren.
- In den 1870er Jahren wurde offensichtlich, dass der Kapitalismus alter Ordnung nicht mehr aufrechtzuerhalten war. Seine wichtigsten Stützen, einschließlich des Kriegskapitalismus, zerbröckelten. In der Folge wurde das letzte Drittel des Jahrhunderts der womöglich monumentalste Wendepunkt in der Globalgeschichte des Kapitalismus.
- Neue Innovationswelle → Übergang in neue Prosperität

Teil III Globale Neuordnung

Kapitel 11 Die Neuordnung des Kapitals, 1870–
1914

Kapitel 12 Neuordnung der Arbeit, 1870–1920

Kapitel 13 Einhegungen

Kapitel 14 Zeit der Monster: der
Industriekapitalismus, 1918–1945

Kapitel 15 Rebellen

Kapitel 16 Die Zähmung des
Industriekapitalismus, 1945–1973

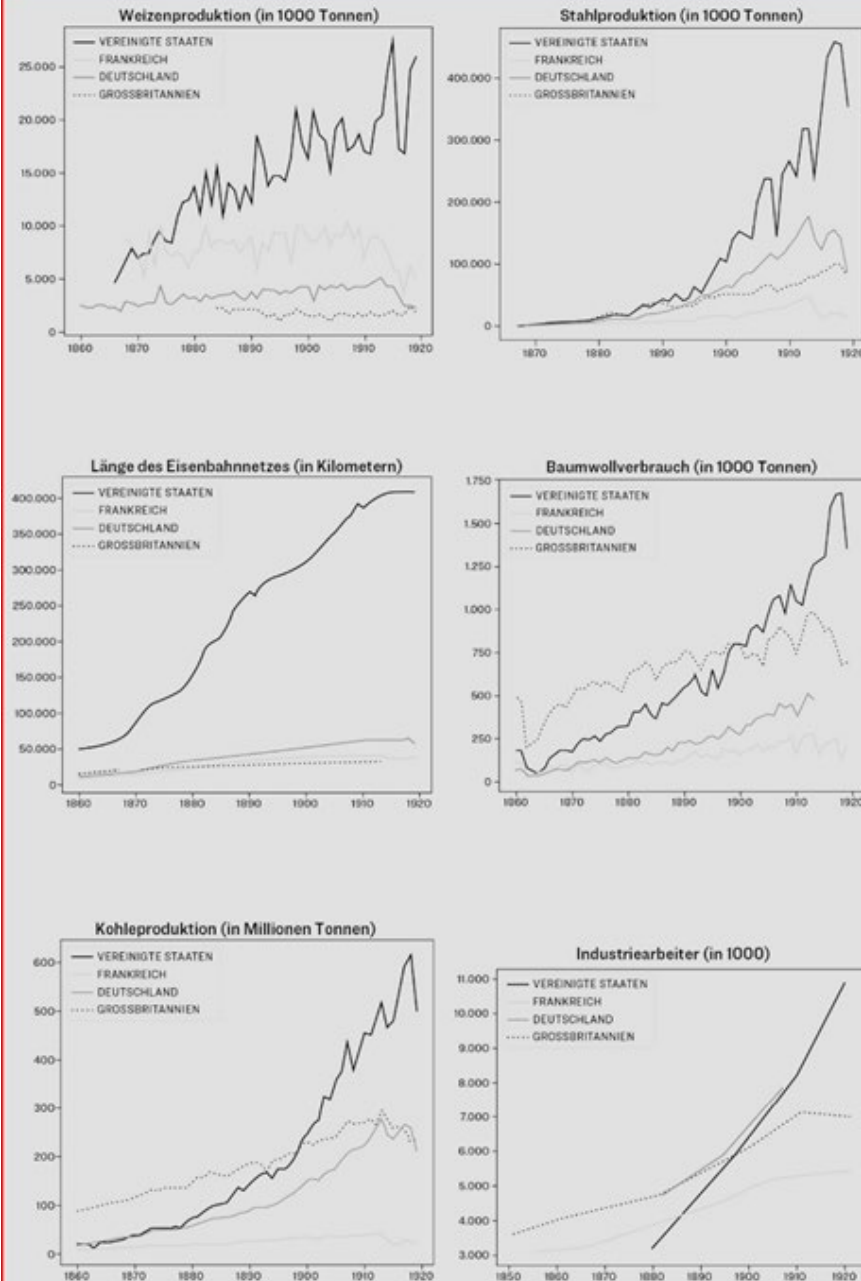
Lage der Arbeiter im 19. Jahrhundert in Deutschland:

- Auch die Arbeiter im preußischen Rheinland waren zum Überleben auf Märkte angewiesen.
- Zeitgenossen schätzten, dass ein Fabrikarbeiter 1845 im Jahr 120 Taler verdiente. Mehr als die Hälfte dieses Einkommens, nämlich 73 Taler, wurde für Brot ausgegeben, 26 Taler für Kartoffeln. Selbst wenn man keine Miete einkalkuliert, kein Fleisch, Gemüse oder Bier – und Krankheitsfälle oder außergewöhnliche Belastungen, etwa durch eine Taufe oder Beerdigung, außer Acht lässt –, brauchte der Arbeiter ein Drittel mehr, als er verdiente, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können.
- Die Differenz wurde wahrscheinlich durch bezahlte und unbezahlte Arbeit anderer Familienmitglieder ausgeglichen.
- Eine **so starke Marktabhängigkeit** hatte es noch nie zuvor gegeben, auch wenn wichtige Lebensbereiche – Kochen, Putzen und Kindererziehung etwa – dem Markt immer noch entzogen waren, denn die Haus- und Care-Arbeit (außerhalb wohlhabender bürgerlicher Familien mit Dienstboten) war nach wie vor die unbezahlte Domäne der Frauen.
- Zwischen den häufig rassifizierten «ungewaschenen Massen» und der Ideologie und den Interessen des aufstrebenden Bürgertums gab es häufig Spannungen. Wie die Kapitaleigner dieser Zeit bauten auch Fabrik-, Hafen- und Minenarbeiter sowie andere hart arbeitende Menschen Netzwerke auf, entwickelten gemeinsame Umgangsformen, eine gemeinsame Identität. Manchmal mobilisierten sie auch in kollektiven Aktionen

Zweite industrielle Revolution

- Neues **Innovationsprinzip**: industrielle Naturprozesse. Quelle: Wissenschaft, Labor, Experiment. Forschung und Entwicklung anstelle des Ingenieurtechnischen Innovationsprozesses
- **Schwerindustrie** zum neuen Motor des globalen Kapitalismus geworden; der Schwerpunkt hatte sich von Handel, Landwirtschaft und Leichtindustrie auf Stahl, Eisenbahn, Kohle, Elektrizität und Chemie verlagert.
- Neue institutionelle Ordnung: **Industriekapital**, das über Familienbande und juristische Rahmenbedingungen zunehmend mit dem **Finanzkapital** verflochten war, dominierte nun die Volkswirtschaften anstelle der Kaufleute.
- Aktiengesellschaften und Fachleute in FuE und in Innovations- und Betriebsmanagement
- So entstand auch eine neuartige, vom Industriekapital angetriebene Globalisierung, mit starken Handels-, Kapital- und Migrationsströmen.
- Völlig **neue Industriezweige**; ältere Branchen wie die Eisen- und Stahlproduktion wurden umgestaltet. Jetzt schoss die Eisen- und dann die Stahlproduktion in die Höhe. Es wurde zudem auf ganz andere Weise produziert: eine neue **Komplexität der Arbeitsprozesse**, nutzten neue Technologien, die nur von gut ausgebildeten Mitarbeitern gesteuert werden konnten.
- Elektroindustrie: AEG, Siemens. Chemie: BASF, IG Farben, Bayer
- Kapitalgesellschaften: General Electric, American Tobacco und American Sugar Refining. Finanzinstitute und -märkte entstanden.

Aufstieg der USA in der Weltwirtschaft 1870-1920



Die Zweite Große Divergenz: der Aufstieg der USA in der Weltwirtschaft, 1870–1920.

Eine der zentralen Thesen dieses Buches ist, dass der Kapitalismus ein **staatlich konstituiertes Projekt war und ist.**

Im späten 19. Jahrhundert, als die Investitionen zunahm und die Kapitaleigner nach der Kontrolle über die stark angewachsene **Arbeiterklasse** – und später auch über die **Konsumenten** – strebten, engagierten sie sich mit neuer Entschlossenheit in der Politik – und sicherten sich die Früchte ihrer Kämpfe in der Mitte des Jahrhunderts.

Sozialstruktur ändert sich:

- Nicht mehr nur die Kapitaleigner, sondern auch die sogenannten **Funktionäre des Kapitals**: Anwälte, Ingenieure und besonders Manager. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Kapitaleigner ihre Firmen selbst geleitet.
- **Differenzierung der Lohnarbeiter:innen**: ungelernte, qualifizierte Handwerker, Manager, Ingenieure, Wissenschaftler. Differenzierung der Lohneinkommen. „Arbeiteraristokratie???“
- **Neue Arten sozialer Netzwerke**, Umgangsformen, Gewohnheiten und Institutionen – ein weiteres Schlüsselement bei der Neuorganisation des Kapitals.
- Die Klasse der ländlichen Produzenten gab es seit Jahrhunderten, doch die Herausbildung einer Industriearbeiterklasse als erkennbare gesellschaftliche Gruppe war etwas Neues.
- Der **globale Süden** wurde dazu degradiert, das industrielle Kernland mit **Rohstoffen** zu versorgen. Postkolonial und außerordentlich eurozentrisch, da europäisches Kapital und europäische Staatsmacht große Teile der Welt kolonisierten und die politischen und wirtschaftlichen Eliten Europas nahezu ausnahmslos ihre asiatischen und afrikanischen Pendants unterwarfen.
- Der Ausdruck „**Zeit der Monster**“ geht ursprünglich auf den italienischen Marxisten Antonio Gramsci zurück. In seinen Gefängnisheften schrieb er sinngemäß:
- *„Die alte Welt stirbt, die neue ist noch nicht geboren – es ist die Zeit der Monster.“*

Neue Formen der Ausbeutung von Arbeit

Lohnarbeit, Teilpacht, Pachtwirtschaft und Schuldknechtschaft waren allesamt Formen von proletarischer Arbeit. Trotz der beachtlichen Fortschritte in Bezug auf Wohlstand, Technologie, militärische Fähigkeiten und institutionelle Stärke stießen die revolutionären Kapitaleigner und Amtsträger auf **viele findige Bauern, die sich erfolgreich gegen ihre Proletarisierung wehrten**. Sie behielten den Zugang zu Anbauflächen, mobilisierten politische Macht, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen, und produzierten genügend Güter, um den Lebensunterhalt ihrer Familien und Gemeinschaften zu sichern.



Eine weltweite Jagd nach Arbeitskräften II: verschleppte Arbeiter im damaligen Belgisch-Kongo 1905.

In weiten Teilen der ländlichen Gebiete der Welt fand dieser Wandel zu vertraglichen Arbeitsformen, bei denen die Landarbeiter ihre Arbeitskraft gegen Geld oder Sachleistungen verkauften, jedoch nicht statt.

Neuordnung des globalen Kapitalismus

- Es kam zu einem weltweiten sozialen Konflikt, der eine **grundlegend veränderte globale Arbeitswelt** hervorbrachte.
- Daraus entstand eine **Vielzahl ganz verschiedener Arbeitsregime**
- Abschaffung der Sklaverei in den Plantagengebieten. Wenig Bereitschaft zur Lohnarbeit
- Es musste ein **weltweiter Arbeitsmarkt** geschaffen werden – wenn nötig, mit Gewalt. Vertragsknechtschaft
- Zum Beispiel:
Cowboys, die riesige Viehherden hüteten, waren typische Agrarproletarier, die für ihre Arbeit Lohn erhielten, ebenso wie die Menschen, die Weizenfelder in Südrussland und Roggenfelder in Galizien bestellten.
- Wo ehemals Leibeigene den Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit verrichtet hatten, wie in Ostpreußen, Polen und Russland, machte ihre Emanzipation sie größtenteils zu Lohnarbeitern.
- Die **Rückkehr** zu **selbständiger Subsistenzwirtschaft** war verschlossen, da sie weder über die politische Macht verfügten, um Landreformen durchzusetzen, noch die Möglichkeit hatten, in unbesiedelte Gebiete außerhalb der Reichweite des Staates zu fliehen. Sie blieben sie vor Ort und arbeiteten für Lohn



Kongo war ein extremer Fall, aber keineswegs einzigartig. Zwangsarbeit war an fast allen vorrückenden Rohstofffronten anzutreffen. In Liberia, einem Land, das politisch und wirtschaftlich von 15.000 Afroamerikanern aus den USA dominiert wurde, setzte die herrschende Elite das Militär ein, um die einheimischen Herrscher zu zwingen, Arbeiter für Infrastrukturprojekte wie den Straßenbau und die Plantagenarbeit zur Verfügung zu stellen.

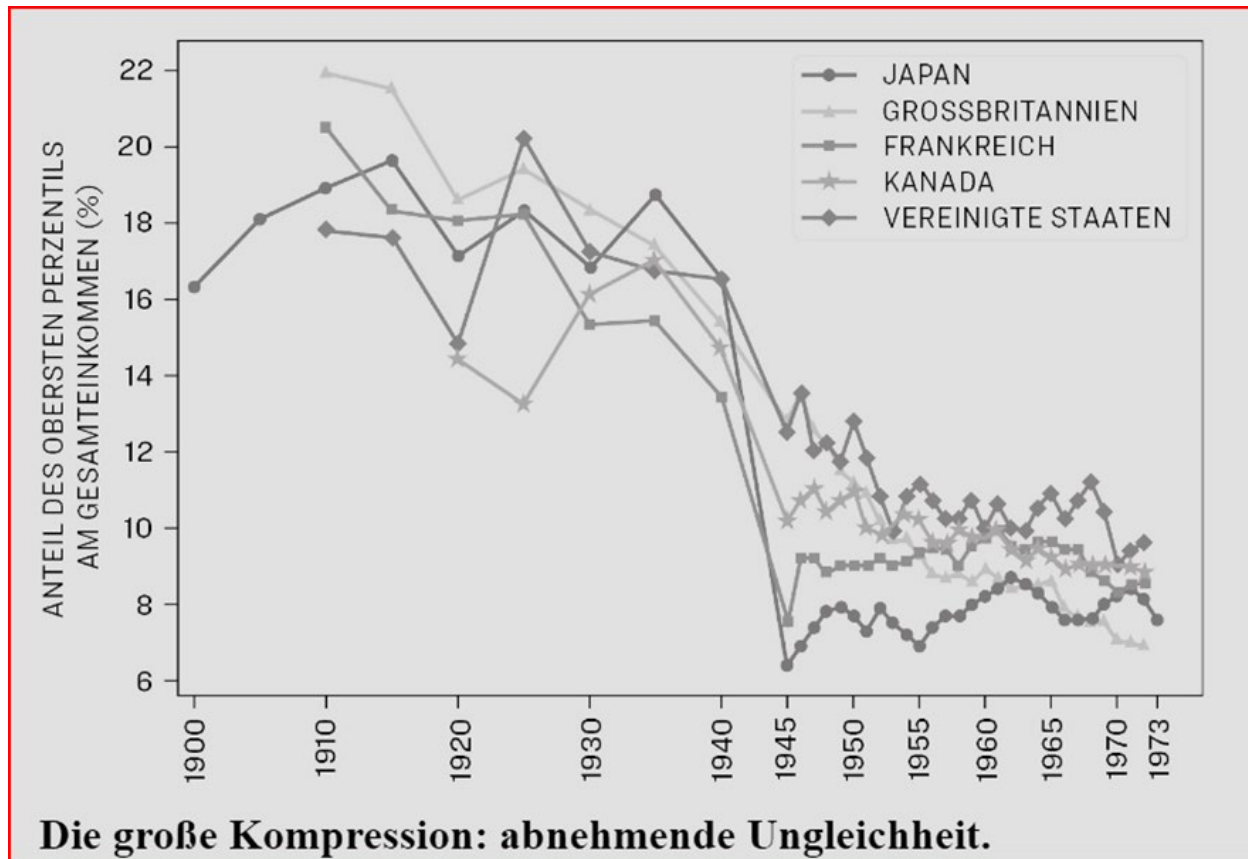
Zwischen 1850 und 1914 verlor der ländliche Raum in Europa zwischen 120 und 150 Millionen Menschen, von denen viele in die Industrie wechselten. Sogar in den fernen USA stammte die neue Arbeiterklasse meist von europäischen Bauernhöfen, da Wirtschaftsflüchtlinge aus Deutschland, Italien und Osteuropa ihr Glück in der amerikanischen Industrie suchten.

Literatur

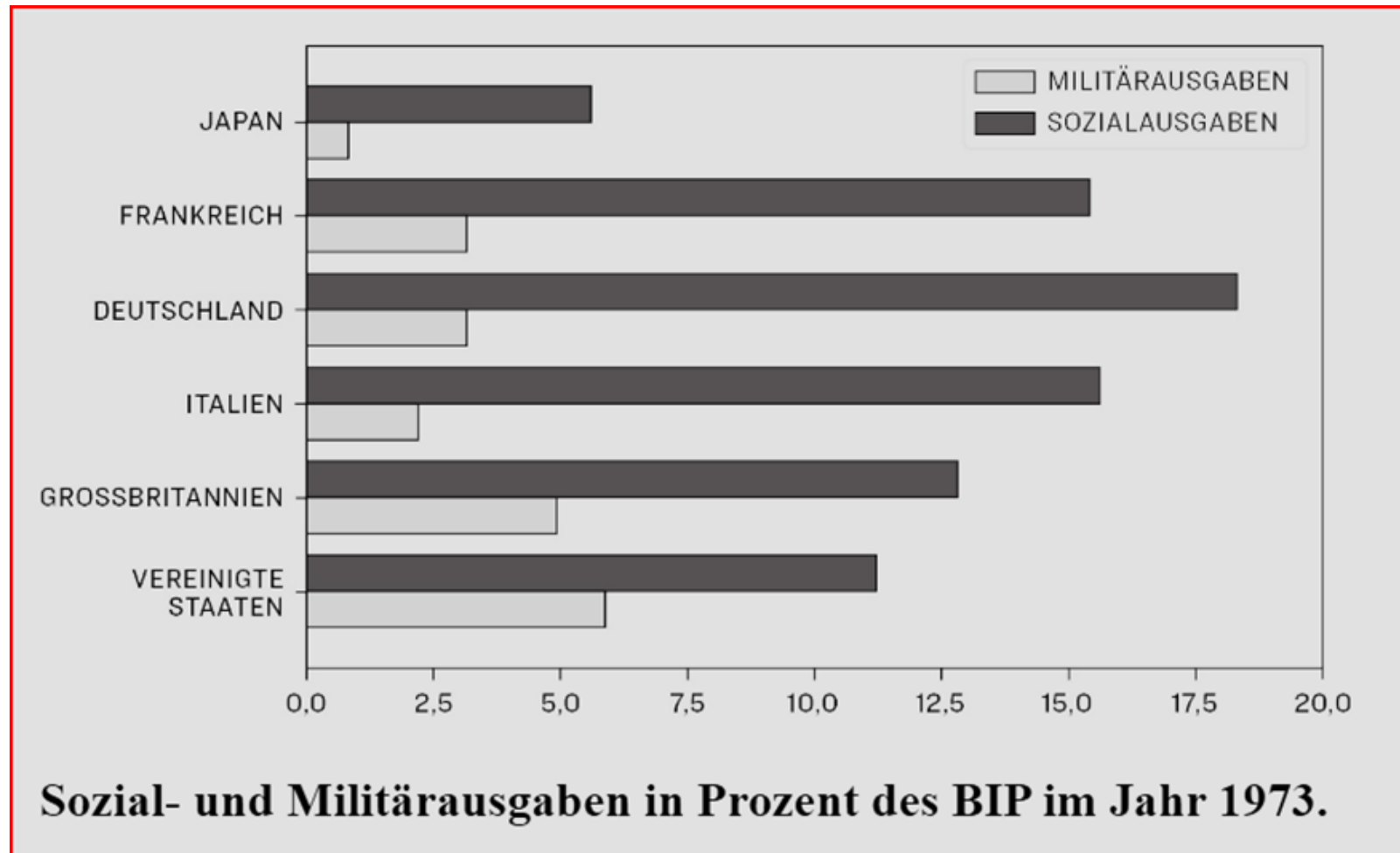
- Adler, David (2022): Guiding Finance: China's Strategy for Funding Advanced Manufacturing. In: American Affairs, Vol. VI, No. 2. <https://americanaffairsjournal.org/2022/05/guiding-finance-chinas-strategy-for-funding-advanced-manufacturing/>
- Brie, Michael (2023): Chinas Sozialismus neu entdecken. Ein hellblaues Bändchen jenseits der Froschperspektive auf ein spannendes Experiment. VSA: Hamburg
- Brie, Michael (2024): Projekt „Schönes China“. Die ökologische Modernisierung der Volksrepublik. Eine Flugschrift. VSA: Hamburg
- Flassbeck, Heiner (2024): Grundlagen einer relevanten Ökonomik. Frankfurt a. Main: Westend
- Hudson, Michael (2022): The Destiny of Civilization: Finance Capitalism, Industrial Capitalism or Socialism. Islet: Washington
- Koo, Richard (2013): Bilanzrezession und die globale Wirtschaftskrise. In Flassbeck, Heiner u.a. (2013): Handelt jetzt! Das globale Manifest zur Rettung der Wirtschaft. Frankfurt/Main: Westend Verlag
- Land, Rainer (2010b): Staatssozialistische Planwirtschaft und wirtschaftliche Entwicklung – Warum Planwirtschaft nicht innovativ sein kann. <https://www.rla-texte.de/texte/3%20Moderner%20Sozialismus/Land%20Planwirtschaft%20und%20Innovationen.pdf>
- Land, Rainer (2011): Zur Unterscheidung zwischen Wirtschaftswachstum und wirtschaftlicher Entwicklung. Teil I: Regime wirtschaftlicher Entwicklung. Teil II: Wachstumstypen, Indikatoren und Messprobleme. Eine Abhandlung. <https://www.rla-texte.de/texte/1%20Evolution/Wachstum%20oder%20Entwicklung.pdf>
- Land, Rainer (2020): Chinas gelenkte Marktwirtschaft und die Seidenstraßen-Initiative. In Berliner Debatte Initial Heft 2020-4, S. 2. <https://www.dropbox.com/s/jg6rzsty8fuu32z/2020-4%20Land.pdf?dl=0>
- Land, Rainer (2024b): Chinas Finanzsystem. Überblick und Perspektive. <https://www.rla-texte.de/>. <https://www.dropbox.com/scl/fi/2li7oxo89ff0hnxlwz2u/2024-06-22-Land-Chinas-Finanzsystem-lang.docx?rlkey=wflqom7xx3a43mp0qvi31e4i2&dl=0>
- Land, Rainer; Busch, Ulrich (2012): Teilhabekapitalismus. Aufstieg und Niedergang eines Regimes wirtschaftlicher Entwicklung am Fall Deutschland 1950 bis 2010. Ein Arbeitsbuch. Norderstedt: BoD.
- Land, Rainer (2025): Chinas gelenkte Marktwirtschaft. Promedia. <https://www.rla-texte.de/china-marktwirtschaft/>
- Naughton, Barry (2021): The Rise of China's Industrial Policy, 1978 to 2020. Primera edición. México: Universidad Nacional Autónoma de México, Facultad de Economía
- Petry, Johannes (2020): Same same, but different: Varieties of capital markets, Chinese state capitalism and the global financial order. In: Competition & Change. DOI: 10.1177/1024529420964723, <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1024529420964723>
- Schumpeter, Joseph A. (1912): Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Herausgegeben von Jochen Röpke und Olaf Stiller. Nachdruck der 1. Auflage Berlin: Duncker & Humblot, 2006
- Schumpeter, Joseph A. (1961): Konjunkturzyklen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. Englisch 1939
- Schumpeter, Joseph A. (2020): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag. 10. Vervollständigte Auflage: Tübingen 2020. Englisch 1946
- Weber, Isabella (2023): Das Gespenst der Inflation: wie China der Schocktherapie entkam. Übersetzt von Stephan Gebauer. Erste Auflage, Deutsche Erstausgabe. Berlin: Suhrkamp

Goldene Jahre: abnehmende Ungleichheit

- Strukturell und gefühlt war der Kapitalismus dieser «Glorreichen Dreißig» in allen industriellen Kerngebieten etwas Besonderes, vor allem im Rückblick. In der Bundesrepublik Deutschland nannte man den Zeitraum die «Wirtschaftswunderjahre», in den Vereinigten Staaten hießen sie the golden years, «die Goldenen Jahre», in Japan kōdo keizai seichō, die «Ära schnellen Wachstums», und in Schweden die rekordåren, die «Rekordjahre». Schon 1959 sang der damalige US-amerikanische Vizepräsident Richard Nixon ein Loblied auf das neue Zeitalter



Sozialausgaben



Die Sozialausgaben waren überall höher als die Militärausgaben: 1973 überstiegen sie die Verteidigungsausgaben in Japan um das 6,83-Fache, in Frankreich um das 4,9-Fache, in der Bundesrepublik um das 5,79-Fache, in Italien um das 7,09-Fache und in Großbritannien um das 2,61-Fache. Selbst in den Vereinigten Staaten, die weltweit am meisten für die Verteidigung ausgaben, waren die Sozialausgaben fast doppelt so hoch wie die für das Militär.